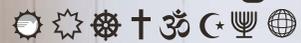




2019

Wohlklänge



Interreligiöser Kalender für das Land Brandenburg



Editorial

Klang, Musik und Tanz sind urmenschliche Ausdrucksformen von Emotionen. Sie geben Religionen ihre Besonderheit und gleichzeitig verbinden sie die verschiedenen Kulturen miteinander – ohne Worte. Der Klang bestimmt die Zeiten der jeweiligen religiösen Jahre, egal ob man dem Mond- oder dem Sonnenkalender folgt. Wie stellt man aber Musik bildlich dar?

Der Interreligiöse Kalender 2019 stellt sich dieser Herausforderung. Wir erleben verschiedene Situationen, in denen Musik und Tanz einen wichtigen Moment in unseren verschiedenen Kalendern und Kulturen darstellen. Dabei können wir erstaunliche Gemeinsamkeiten entdecken: Nussach (jüdische Musik), Psalmtöne (christliche Musik), Maqamat (orientalische Musik) oder Ragas (fernöstliche Musik) sind einander sehr verwandt. Die Unterschiede entstehen durch die verschiedenen Sprachen und die verschiedenen Arten, wie diese Musik tradiert wurde. Meist wurde sie von Mund zu Ohr weitergegeben.

Es ist die Vielfalt, die unser Leben bereichert, uns immer wieder herausfordert und uns verbindet. Musik und Tanz haben ihre eigene Sprache, die jeder verstehen kann, der mit offenem Herzen zuhört und hinsieht. So hilft uns der Interreligiöse Kalender Gemeinsames und Unterschiede zu erfahren und unseren Nachbarn ein wenig näher zu kommen.

Wie gut ist es, wenn mir eine Nachbarin im Herbst alles Gute zu Rosch ha-Schana, zu unserem Neujahrsfest, wünscht und ich ihr am 24. Dezember „Fröhliche Weihnachten“ wünsche; wie gut ist es, wenn ich meiner muslimischen Freundin zum Zuckerfest gratuliere oder wir gemeinsam nach Jom Kippur das Fasten brechen.

Wenn wir einander zum Essen einladen, können wir miteinander singen, tanzen und unsere verschiedenen Geschichten erzählen.



Christentum, Baptisten: Gesangbücher, Bibliothek der Theologischen Hochschule Elstal

Manchmal sind unsere Geschichten verwandt, wie unsere musikalischen Strukturen, manchmal sind sie uns fremd und machen uns neugierig. Wenn wir gemeinsam z. B. eine Linsensuppe kochen, mag einer etwas mehr Chili oder Garam Masala und ein anderer mehr Zimt. Im Abschmecken verschieden, begegnen wir uns beim Essen. Ebenso ist es mit den musikalischen Traditionen, sie sind verwandt und im Geschmack doch verschieden. Die Begegnung überrascht uns mit dem Wohlklang. Möge dieser Kalender Nachbarn einander näher bringen.

Chasan Jalda Rebling

Danksagung

Ein herzlicher Dank geht an alle beteiligten Religionsgemeinschaften und Mitwirkenden für ihr Engagement.

Wir freuen uns, dass der Kalender seit 2011 zu einem festen Bestandteil des interreligiösen Dialogs im Land Brandenburg gehört und dass die Landesregierung Brandenburg diesen Kalender unterstützt und fördert.

Wir bedanken uns ebenso bei der Dr. Buhmann Stiftung für interreligiöse Verständigung, der F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz, der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz sowie dem Erzbistum Berlin für die Förderungen.

Daniel Wetzel, Vorstand Neues Potsdamer Toleranzedikt e. V.

Ferienzeiten:

Weihnachtsferien	21.12.2018–05.01.2019
Winterferien	04.02.–09.02.2019
Osterferien	15.04.–26.04.2019
Ferientage	31.05.2019 / 01.11.2019
Sommerferien	20.06.–03.08.2019
Herbstferien	04.10.–18.10.2019
Weihnachtsferien	23.12.2019–03.01.2020

Zeichen:

	Alevitentum
	Bahá'í
	Buddhismus
	Christentum
	Hinduismus
	Islam
	Judentum
	Interreligiös

QR-Code:

Mit Hilfe des QR-Codes – rechts unten auf jedem Kalenderblatt – können Sie sich die zum Foto passenden Wohlklänge anhören. QR-Codes lassen sich mit Smartphones und Tablet-PC lesen. Dafür benötigen Sie eine kostenlose App. Starten Sie die App und richten Sie die Kamera des Gerätes auf den QR-Code. Im Internet wird Ihnen ein Startbutton für das Klangbeispiel angezeigt. Starten und hören Sie.

Alle Audiodateien finden Sie auf:

<http://www.potsdamer-toleranzedikt.de/irk/irk2019/>

Den Interreligiösen Kalender als PDF-Datei und weitere

Informationen finden Sie auf: www.potsdamer-toleranzedikt.de

Foto Titelblatt:

Christentum, evangelisch: Schuke-Orgel, Dorfkirche Nattwerder



Neues Potsdamer Toleranzedikt

Gemeinsam für eine weltoffene Stadt



EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz



Impressum:

Neues Potsdamer Toleranzedikt e. V.
Daniel Wetzels, Vorstand
Gutenbergstraße 62, 14467 Potsdam
kontakt@potsdamer-toleranzedikt.de
www.potsdamer-toleranzedikt.de

Förderungen:

Integrationsbeauftragte des Landes Brandenburg;
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Frauen und Familie des Landes Brandenburg;
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des
Landes Brandenburg;
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
des Landes Brandenburg;
Staatskanzlei des Landes Brandenburg;
Ministerium für Wirtschaft und Energie
des Landes Brandenburg (Förderung Audioproduktion)

F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit,
Rassismus und Intoleranz

Dr. Buhmann Stiftung für interreligiöse Verständigung

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische
Oberlausitz

Erzbistum Berlin, Katholische Stadtkirchen-
und Hochschularbeit Potsdam

Texte und Redaktion:

Autorinnen und Autoren siehe Thementexte
Dr. Dagmar Grütte, Neues Potsdamer Toleranzedikt e. V.
Michael Meixner, M. A., Neues Potsdamer Toleranzedikt e. V.
Daniela Schmidt, M. A., Universität Potsdam

Fotos: Adam Sevens

Gestaltung und Satz: CMD Grafik & Design Potsdam

Audioproduktion: Andreas Drägestein

Druck: BUD, Brandenburgische Universitätsdruckerei

Wohllänge – Christentum, römisch-katholisch

Musik ist in der römisch-katholischen Kirche seit Jahrhunderten fester Bestandteil der Liturgie. Schon in den gottesdienstlichen Versammlungen der ersten Christen spielten Lied, Hymnus und Psalmen eine wichtige Rolle. Neben der Betonung der Botschaft und dem ganzheitlichen Erleben der Liturgie, ist Musik auch im Gemeinschaftsleben katholischer Christen wichtig.

Im ursprünglich katholischen, seit 1557 protestantischen Dom „St. Marien“ von Fürstenwalde, der im 15. Jahrhundert erbaut wurde, beschließt jedes Jahr im Frühsommer die katholische Schule „Bernhardinum“ ihr Musikjahresprojekt. 2018 war dies das Werk „The Peacemakers“ des modernen Komponisten Karl Jenkins. Jenkins vertonte Texte von Vertreter*innen aus unterschiedlichen Religionen und philosophischen Richtungen. Gemeinsames Thema aller Protagonist*innen ist der Frieden – unter den Menschen und in ihrer Beziehung zu Gott.

Über ein Jahr lang haben sich etwa 150 Jugendliche und junge Erwachsene von 12 Jahren bis Anfang 20 musikalisch und thematisch mit dieser Komposition für Chor und Orchester befasst. Zum zehnten Mal mit der Überzeugung und dem Erleben, dass Musik, wenn sie wirklich durchdrungen und gelebt wird, anders klingt, als wenn „nur“ Leute gleichzeitig spielen und die richtigen Töne produzieren.

Nach christlichem Glauben ist der Friede ein Geschenk Jesu Christi an die Welt, der aber die Mitarbeit der Menschen erfordert. In einer Andacht der Projektwoche zur musikalischen und inhaltlichen Vorbereitung wurde die Geschichte eines alten Mannes erzählt. Er begegnet auf einem Spaziergang Kindern, die Krieg spielen und fordert die Kinder auf:

„Spielt doch nicht immer Krieg!“ Diese fragen verdutzt zurück: „Wie spielt man denn Frieden?“ Eine Schülerin beantwortete die Frage mit der Beobachtung: „Mit Musik!“

Stephan Peters, Katholische Schule „Bernhardinum“, Fürstenwalde/Spree

† 01.01.2019 Neujahr

Christen teilen die Zeit in eine Zeitrechnung vor und nach Christi Geburt. Sie bringen damit zum Ausdruck, dass die Geburt Jesu, des Christus, der Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit ist.

Eine Festlegung des Termins für den Jahreswechsel auf den 1. Januar hat sich erst im Mittelalter mit dem Druck von Kalendern und offiziell durch Papst Innozenz XII. im Jahr 1691 durchgesetzt. Bis dahin galt in vielen Kirchen Europas der 6. Januar (siehe Epiphania) als Jahresbeginn. Neujahr steht für das bewusste Vergehen und den Anfang einer neuen Zeit. Viele Bräuche wie Feuerwerk, Bleigießen usw. haben einen vorchristlichen Hintergrund.

† 06.01.2019 Heilige Drei Könige (Epiphania)

Epiphania (griechisch: Erscheinung) ist eines der ältesten Feste der Christenheit. An diesem Tag wird etwa seit dem Jahr 300 nach dem Julianischen Kalender die Geburt Jesu, der in der Welt zum Heil der Menschen erschienen ist, gefeiert. In den orthodoxen Kirchen wird in den Gottesdiensten an die Taufe Jesu durch Johannes den Täufer

erinnert (Mk 1,9–11) und in der römisch-katholischen Kirche an die Geschichte von den Weisen aus dem Morgenland (Mt 2,1–12).

Ein weit verbreiteter katholischer Brauch an diesem Tag ist das sogenannte Sternsingen, bei dem Kinder, als die Heiligen Drei Könige verkleidet, von Haus zu Haus ziehen, Lieder singen und Gaben für Notleidende erbitten. Zum Dank wird eine Schutzformel mit Kreide an das Haus geschrieben (2019: 20* C + M + B + 19). Der Stern erinnert an den Stern von Bethlehem, die Kreuze symbolisieren die Dreifaltigkeit Gottes, die drei Buchstaben stehen für das lateinische „Christus mansionem benedicat“ („Christus segne dieses Haus“) und volkstümlich für die Namen der Heiligen Drei Könige: Caspar, Melchior und Balthasar.

ॐ 15.01.2019 Makar Sankranti / Pongal

Dieses Fest findet zur Wintersonnenwende statt und gilt in der indischen Kultur als Beginn einer Segen bringenden Zeit, weil es den Beginn der Erntezeit einleitet. Es ist daher vergleichbar mit unserem Erntedankfest. In Südindien heißt dieses Fest Pongal.

Damit ist ein süßes Reisgericht gemeint, welches während der Feierlichkeiten zubereitet und verschiedenen Göttern geopfert wird.

🌿 21.01.2019 Das Fest der Bäume (Tu bi-Schevat)

Am 15. Tag des Monats Schevat wird das Neujahr der Bäume gefeiert. Es markiert den agrarischen Jahresanfang der Bäume, mit dem eine neue Berechnung der Abgaben verbunden war. Dieses Fest zählt zu den kleinen Feiertagen, an denen auch gearbeitet werden darf. In Israel wird Tu bi-Schevat heutzutage meist als Volksfest gefeiert, bei dem ein respektvoller und nachhaltiger Umgang mit Bäumen und die Wiederaufforstung des Heiligen Landes thematisiert werden. In den jüdischen Gemeinden der Diaspora ist es Brauch, an diesem Tag Früchte zu essen, die in Israel wachsen. Dazu gehören z. B. Mandeln, denn der Mandelbaum blüht als erster Baum im Frühling.



JANUAR

Christentum, römisch-katholisch: Aufführung „The Peacemakers“ von Karl Jenkins, Chor und Orchester der Katholischen Schule „Bernhardinum“, Dom St. Marien, Fürstenwalde/Spree

Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
†					†								☩							☩										



01.01.2019: Neujahr, 20.01.2019: Welttag des Migranten und Flüchtlings
 20.01.2019: Weltreligionstag, 27.01.2019: Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

Wohlklänge – Alevitentum



Musik ist die Seele des Alevitentums. Religiöse Inhalte wurden sehr lange nur mündlich als Gedicht und Gesang tradiert. Die sogenannten „Asiks“ (die Liebenden) oder „Ozans“ (die Poeten) haben sich in diesem Bereich als Geschichtenerzähler und Volksliedsänger spezialisiert und bei der Verbreitung von Inhalten mitgewirkt. Pir Sultan Abdal (1480–1550) drückte in seinen Werken religiöse sowie kulturelle Empfindungen, aber auch seinen Protest gegen die osmanische Herrschaft aus und ist einer der beliebtesten Dichter, dessen Werke in der Regel begleitet von Saz-Lauten (Langhalsgitarren) gesungen wurden.

Die Aleviten verfügen über ein sehr breites Repertoire an religiösen Liedarten – von „Nefes“, „Duaz“, „Deyis“, „Miraclama“ bis zu „Mersiye“. So sind „Mersiye“ religiöse Klagelieder, die während der Cem-Zeremonie ein kollektives Trauern auslösen – etwa über den Tod des 3. Imam Hüseyin, der durch ein Massaker in Kerbela (Irak) gefallen ist.

Beim Gottesdienst, dem „Cem“, ist eine „Saz“ unverzichtbar, denn allein ihr Spielen ist eine eigene Gebetspraxis und gehört zu den „Zwölf Diensten des Cems“. Der Spieler selbst wird „Zakir“ genannt. Die „Saz“ wird von den Aleviten auch als „Koran mit Saiten“ bezeichnet, da sie so essenziell für die Gebetspraxis ist. Sie begleitet außerdem den religiösen Tanz, den „Semah“.

Bei diesem drehen sich die Tanzenden sowohl gemeinsam im Kreis, als auch um die eigene Achse, was den Kosmos symbolisiert. Gleichzeitig werden dabei andere Naturphänomene und Bewegungen imitiert – wie das für Aleviten als besonders geltende Tier, der Kranich – und somit wird der Glaube an die Existenz des Göttlichen in allen Wesen und der Natur zur Geltung gebracht.

Das Ziel der musikalisch begleitenden Gebetspraxis ist immer die Erreichung des Trance-Zustandes, in dem man sich mental von der profanen Welt löst. Für die sehr mystisch basierte Glaubensgemeinschaft ist es ein Idealzustand, in dem der Mensch Gott besonders nahe kommt.

Aysel Bozkurt, Alevitische Gemeinde zu Berlin e.V.

☸ 02.02.2019 Neujahr (Losar)

Im Buddhismus orientiert sich das Jahr am Sonnenumlauf, so dass die kalendrischen Feste immer in die gleiche Jahreszeit fallen. Die einzelnen Feste hingegen folgen dem Mondkalender, wobei dem Vollmond die größte Bedeutung zukommt. Die großen Feste finden stets am Vollmondtag statt, wodurch sich die Daten verschieben. Mit dem Neujahrsfest 2019 begehen die Buddhisten das Jahr 2563 (Beginn der Zeitrechnung mit dem Tod Buddhas), das Erdschwein-Jahr. Nach tibetischer Tradition ist es das Jahr 2146.

Buddhisten bedenken in dieser Zeit die eigenen Handlungen des vergangenen Jahres und bekräftigen den Vorsatz, für das kommende Jahr den Weg heilvollen Handelns zu üben. Die ersten 15 Tage des Monats (Bumjur Dawa) gehören zur Neujahrsfestzeit, in der Handlungen 10-millionenfach stärker wirken als sonst, im Heilvollen wie im Leidvollen. Der 15. Tag (Vollmond) war der Tag, an dem der Buddha Wunder tat, um die Gelehrten und Gegner zu überzeugen.

✝ 02.02.2019 Mariä Lichtmess (röm.-kath./orthodox)

Dieser Feiertag wird 40 Tage nach Weihnachten begangen. In römisch-katholischer Tradition wird dieser Tag als ein Marienfest gefeiert, die „Reinigung Marias“ 40 Tage nach der Geburt Jesu. Nach jüdischer Vorschrift galt die Frau nach der Geburt eines Jungen 40 Tage als unrein (Lev 12,1–8) und musste ein Reinigungsoffer darbringen.

Das Fest wird mit Kerzenweihe und Lichterprozession (Lichtmesse) gefeiert. Die Ostkirche nennt das Fest „Hypapante“ (griechisch: Begegnung). Sie betont

den Aspekt der Begegnung des Erlösers mit den Frommen seines Volkes. Der erstgeborene Sohn wird in Erinnerung an die Pessach-Nacht als Eigentum Gottes angesehen (Ex 13,2.15) und Gott im Tempel übergeben („dargestellt“), wo er durch ein Geldopfer bzw. Tieropfer auszulösen war (Lev 12,6–8). Jesus wird darum von seinen Eltern in den Tempel von Jerusalem gebracht (Lk 2,21–40). Hier sehen ihn Simeon und Hanna. Sie preisen Jesus als den Erlöser Israels.

ॐ 10.02.2019 Vasanta Panchami (Saraswati-Puja)

An diesem Feiertag wird der Beginn des indischen Frühlings gefeiert. Er ist der (Halb-)Göttin Saraswati gewidmet, einer der populärsten hinduistischen Göttinnen, welche Weisheit und Gelehrsamkeit personifiziert. Sie ist auch Schutzherrin der Musik sowie aller Künste. Ganz besonders Künstler und geistig Arbeitende verehren sie an diesem Tag in einer Puja, dem Gottesdienst: Schüler, Studenten und Lehrende ebenso wie Musiker, Maler, Autoren und Journalisten. Ein schöner Brauch ist es auch, dass an Vasanta Panchami fast überall Frauen nach Möglichkeit gelbe Saris tragen, so gelb wie die nun blühende Senfsaat auf den Feldern.

☼ 12.02.–14.02.2019 Hızır-Fasten (Hızır Orocı)

Das Hızır-Fasten findet alljährlich in der zweiten Februarwoche zu Ehren des Heiligen Hızır statt. Hızır ist ein unsterblicher Schutzpatron, der allen zu Hilfe kommt, die ihn anrufen. Dem Glauben nach war Hızır ein Prophet, der das „Wasser zur Ewigkeit“ trank und seitdem Gläubige auf ihrem Weg zur Weisheit

und Erleuchtung begleitet. Der Helfer Hızır wird in Anatolien als weißbärtiger Mann auf einem Schimmel charakterisiert: „Eile herbei, lieber Hızır!“, wird gerufen, wenn jemand in Not ist. Im Volksmund wird Hızır mit seinem Schimmel „Boz Atlı Hızır“ genannt. Der Legende nach riefen Noahs Gefährten Hızır um Hilfe an. Dieser rettete sie aus dreitägiger Seenot. Aus Dankbarkeit fasteten die Gefährten Noahs daraufhin drei Tage. In der Hızır-Woche wird eine Speise namens „Kavut“ vorbereitet. Diese ruht über Nacht und jeder in der Familie wünscht sich etwas, in der Hoffnung, Hızır erhört die Wünsche und hinterlässt ein Zeichen auf der Speise. Freunde, Familie und Nachbarn kommen zusammen und erzählen Geschichten über Hızır. Es wird dazu getanzt und gesungen. Am letzten Tag werden der Hauseingang und das Haus gereinigt. Am Abend kommt die Gemeinde zu Hause oder in einem Cemevi (Gemeindehaus) zusammen und isst die vorbereiteten Speisen. Freitags werden die Toten auf den Friedhöfen besucht und zu ihrem Gedenken Kerzen angezündet.

☸ 16.02.2019 Chotrul Düchen

Es ist der letzte Tag, an dem der Buddha gezielt Wunder wirkte und ist somit der erste sogenannte Dharmachakratag, an dem die heilvollen und die leidvollen Handlungen 10-millionenfache Auswirkungen haben. Dharmachakra (sanskrit: Rad des Gesetzes) ist im Buddhismus das Symbol für die von Buddha verkündete Lehre. Das Dharma-Rad mit seinen acht Speichen symbolisiert den Achtfachen Pfad zur Befreiung von Leid.



FEBRUAR

Alevitentum: Spiel auf der Saz-Laute, Alevitische Gemeinde zu Berlin e. V.

Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
	☸ †							ॐ		☼	☼	☼			☸												



20.02.2019: Welttag der Sozialen Gerechtigkeit

Wohlklänge – Judentum

Seit jeher tanzen Juden, um Emotionen auszudrücken. In der Bibel und im Talmud wird häufig vom Tanz gesprochen. Tanzend feierte das jüdische Volk seine militärischen Erfolge, tanzend verbeugte es sich vor G'tt. Tanzend werden daher auch Ernte, Brautwerbung und Hochzeit gefeiert. Der Tanz zu Ehren der Braut ist nach dem Talmud ein religiöses Ritual.

Einige dieser Tänze bestehen bis heute, wie z. B. der traditionelle jüdische Tanz, der auf Hochzeiten, oft mit Klezmermusik unterlegt, ausgeführt wird. Die Tänze haben sich über Jahrhunderte entwickelt und brachten Elemente jüdischer Traditionen mit denen anderer Kulturen zusammen.

Am israelischen Nationaltanz, der sich in den letzten fünfzig Jahren herausgebildet hat, zeigt sich sehr deutlich sein nationaler und religiöser Charakter. Mit Vergnügen tanzen Israelis an verschiedensten Orten: an Stränden, auf öffentlichen Plätzen, in Diskotheken und in Synagogen.

Das Besondere am israelischen Tanz ist seine Ausführung im Kreis von Tänzern, die ihre Arme auf den Schultern ihrer Nachbarn haben. Dieser Reigentanz drückt feste Verbundenheit zwischen allen Tänzern der Gruppe aus und eröffnet einem jeden die Möglichkeit, während des Tanzes in den Kreis zu treten.

Die Tanzgruppe der Jüdischen Gemeinde Cottbus, „Nefesch Harikut“ („Seele des Tanzes“) gibt es seit 2005. Nicht der professionelle Tanz, sondern die Liebe zu jüdischen Melodien und Tänzen vereint diese Gruppe. Mit ihrem Repertoire von über 30 Tänzen nimmt sie regelmäßig an Festen teil, so bei Stadt- und Frühlingfesten, der „Nacht der kreativen Köpfe“, der „Internationalen Folklorelawine“, bei israelischen Abenden in Kirchengemeinden und an verschiedenen Festivals jüdischer Musik.

Yevgeniya Kotsan, Tanzgruppe „Nefesch Harikut“ der Jüdischen Gemeinde Cottbus e.V.

ॐ 05.03.2019 Shiva-Ratri

Shiva-Ratri heißt wörtlich „Nacht des Shiva“. Während Brahma für die Schöpfung der Welt zuständig ist und Vishnu für deren Erhaltung, fällt Shiva die Aufgabe der Zerstörung zu. Shiva folgt dabei einem kosmischen Plan, dem Kreislauf des Entstehens und Vergehens (Samsara), da nichts in der materiellen Welt von Dauer ist. Hindus aller Traditionen feiern mit Fasten, Durchwachen der Nacht und Gebeten diesen Tag; Frauen erbitten Segen für ihre Ehemänner. Gläubige übergießen rituell ein Linga (Symbol Shivas) mit Wasser, Milch, Joghurt, Butter und Honig und schmücken es mit den Blättern eines heiligen Baumes.

† 06.03.2019 Aschermittwoch

Beginn der 40-tägigen Fasten- bzw. Passionszeit (Leidenszeit), in der auf bestimmte Nahrungs- und Genussmittel oder Luxus verzichtet wird. Sie erinnert symbolisch an die 40 Tage, die sich Jesus in der Wüste aufhielt, bevor er öffentlich in Erscheinung trat sowie an sein Leiden am Kreuz. Bei den Gottesdiensten der Passionszeit ist die liturgische Farbe bis einschließlich Karfreitag Violett. In der katholischen Kirche ist es üblich, mit feuchter Holzkohlenasche ein Kreuz auf die Stirn zu zeichnen, um an die Vergänglichkeit des Lebens zu erinnern. Daher der Name Aschermittwoch. Die Passionszeit dient der Besinnung und geistlichen Erneuerung. Sie endet mit dem Osterfest.

🕯️ 20.03.2019 Esther-Fasten (Ta'anit Esther)

Dieser Fasttag findet am 13. Adar, unmittelbar vor dem Purim-Fest, in Erinnerung an das dreitägige Fasten der Königin Esther statt, die um 500 v. d. Z. für die Rettung der in Persien lebenden Juden bat (siehe Purim).

☀️ 21.03.2019 Gedenktag des Heiligen Ali / Nevruz

Am 21. März wird der Geburtstag des Heiligen Ali gefeiert. Ali war ein Cousin Mohammeds und gehörte zu seinen ersten Anhängern. Er heiratete dessen Tochter Fatima. Heute findet am Tag seiner Geburt ein Zusammentreffen (Muhabbet) statt. Dabei wird aus dem Leben Alis erzählt, seine Lehren vorgelesen und deren Bedeutung für die Gegenwart erörtert. Ali trat für Gerechtigkeit und Wissenschaft ein. Darum nennt man ihn auch das „Tor des heiligen Wissens“. Aleviten feiern an diesem Tag auch das Frühlingfest Nevruz.

☀️ 21.03.2019 Neujahrsfest (Naw-Rúz)

Mit der Erklärung des Báb im Jahr 1844 beginnt nach Bahá'í-Zeitrechnung das Jahr 1 und mit der Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche am 21.03.2019 das Kalenderjahr 175. Dieser Tag wird auf Persisch Naw-Rúz („neuer Tag“) genannt. Das Neujahrsfest der Bahá'í knüpft an alte Traditionen des iranischen Neujahrsfestes „Nouruz“ an, das bis heute von fast allen Iranern gefeiert wird. In der Bahá'í-Gemeinde wird dieser Tag festlich und fröhlich begangen. In manchen Familien werden Geschenke ausgetauscht. Dem Neujahrsfest geht ein 19-tägiger Fastenmonat (‘Ala‘, 02.03.–20.03.) voraus, in dem man das Bewusstsein für die geistig-spirituelle Ausrichtung des Lebens schärfen und sich auf das kommende Jahr vorbereiten soll. Naw-Rúz ist der erste von neun Bahá'í-Feiertagen, an dem die Gläubigen nicht arbeiten.

ॐ 21.03.2019 Gaura Purnima

Gaura Purnima ist der Geburtstag von Caitanya Mahaprabhu (1486–1534). Mit seinen Erklärungen der vedischen Schriften (die heiligen Texte der Hindus)

brach er die Verhärtungen auf, die sich um die sozialen Beziehungen der Menschen gelegt hatten. Zu seinen Anhängern zählten Hindus, Moslems, Aussätzig, Diebe und Huren. Sein Leben und seine Lehren sind von der allumfassenden Liebe geprägt. Caitanya sah in den aufrichtigen Gottesverehrer echten Weltenlehrer, ungeachtet ihrer sozialen Herkunft. Sein Einfluss entfernte den Staub der Konventionen, der sich im Laufe der Jahrhunderte über die Lehren Krishnas in der Bhagavad-Gita ausgebreitet hatte.

ॐ 21.03.2019 Holi

Holi ist das hinduistische Frühlingsfest. Es ist eines der ältesten Feste, bei dem ausgelassen gefeiert wird. Man besprengt und bestreut sich gegenseitig mit gefärbtem Wasser und Farbpulver. Holi ist in seiner Bedeutung sehr vielschichtig. [...] Heute wird Holi oft als säkulares Musik- und Farbrauschfestival (Holi Festival of Colours), losgelöst von seinem ursprünglichen Termin und seiner spirituellen Bedeutung, im Frühjahr und Sommer weltweit gefeiert. (weiter S. 30/31)

🕯️ 21.03./22.03.2019 Fest der Lose (Purim)

Purim erinnert an die Errettung der persischen Juden vor rund 2500 Jahren. Das Buch Esther berichtet, dass zur Zeit des Königs Xerxes I. (um 519–465 v. d. Z.) der königliche Beamte Haman die Ermordung der in Persien lebenden Juden plante.

Der Zeitpunkt sollte durch Losentscheid (persisch: puru) bestimmt werden. Esther, die jüdische Frau des Königs, wird von ihrem Onkel gebeten, für die Rettung ihres Volkes zu bitten. [...] (weiter S. 30/31)

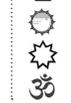


Judentum: Tanzgruppe „Nefesch Harikut“, 27. Cottbuser Stadtfest, Jüdische Gemeinde Cottbus e.V.

Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
				ॐ	†														☞	☞	☞									



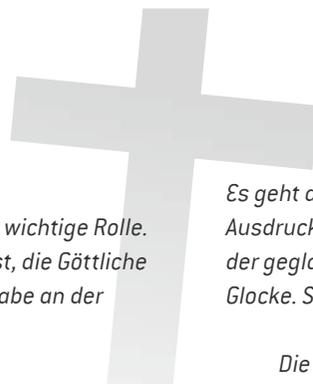
01.03.2019: Weltgebetstag, 10.03.–17.03.2019: Woche der Brüderlichkeit
 21.03.2019: Internationaler Tag gegen Rassismus



Wohllänge – Christentum, russisch-orthodox

Für das orthodoxe Christentum spielen in der Liturgie Gesänge eine wichtige Rolle. Es gibt keinen Gottesdienst ohne sie. Insgesamt ist der Gottesdienst, die Göttliche Liturgie, das Zentrum des orthodoxen Glaubens. In ihr wird die Teilhabe an der himmlischen Welt, die in die irdische hineinbricht, gefeiert.

Dabei gilt die menschliche Stimme als das perfekte Instrument, um Gott zu loben und seine Worte zum Ausdruck zu bringen, da sie selbst von Gott geschaffen ist. Musik wird deshalb auch als „Bekleidung des Wortes“ bezeichnet. Jeder Text ist untrennbar mit einer einzigen Melodie (Kirchenton) verbunden. Denkt man an den Text, kann man nicht anders als singen.



Es geht dabei nicht um den Schmuck des Gottesdienstes oder die individuelle Gestaltung, sondern um den Ausdruck dessen, was der Text, der Psalm, der Hymnus, das Gebet, enthält und zu einem tieferen Verständnis der geglaubten Wahrheit führt. Das einzige Instrument, das in der Russisch-Orthodoxen Kirche erklingt, ist die Glocke. Sie wird nicht zum Anstimmen einer Melodie geschlagen, sondern basiert auf dem Rhythmus.

Die große Glocke gibt dabei den Hauptrhythmus vor, sie wird Kündlerin („Blagowest“) genannt. Die mittleren und kleinen folgen ihr. Die Glocken sind entweder in Dur oder Moll gestimmt und erklingen am Beginn und am Ende des Gottesdienstes. Auch während des Gottesdienstes werden sie geläutet, z. B. vor der Lesung des Evangeliums. Am Ostersonntag dürfen die Glocken den ganzen Tag lang erschallen.

Erzdiakon Daniil Koljada, Russisch-Orthodoxe Alexander-Newski-Gedächtniskirche zu Potsdam

ॐ 13.04.2019 Rama Navami

Das Fest Rama Navami gedenkt der Geburt von Rama, Sohn des Königs Dasharatha von Ayodhya. Rama ist der 7. Avatar (Avatar = Herabsteigender) Vishnus und der Held des Ramayana-Epos. Das Fest wird besonders in Nordindien gefeiert und ganz besonders in seiner Geburtsstadt Ayodhya. In Pujas (Gottesdiensten) wird Rama verehrt und Geschichten aus seinem Heldenleben werden gelesen oder als Theatervorführungen gezeigt.

† 14.04.2019 Palmsonntag

Die Kirchen erinnern an den Einzug Jesu in Jerusalem (Mk 11,1–11). In den katholischen Kirchen wird dieser Sonntag mit einer Palmenprozession begangen, zur Erinnerung daran, dass es zur Zeit Jesu üblich war, zur Begrüßung Palmwedel zu schwingen. Als letzter Sonntag der Passionszeit beginnt mit dem Palmsonntag die Karwoche, in der streng gefastet wird.

† 19.04.2019 Karfreitag

Gedenktag an die Kreuzigung Jesu von Nazareth um das Jahr 30 u. Z. in Jerusalem. „Kar“ stammt aus dem Althochdeutschen und kann mit „Sorge“, „Kummer“, „Verzweiflung“ oder „Schreien“ übersetzt werden.

An diesem Tag, der der Höhepunkt der Karwoche ist, wird oft streng gefastet. Gottesdienste werden an diesem Tag nur in einfacher Form gefeiert, wobei es unterschiedliche Traditionen gibt: Kerzen und Blumen werden von den Altären entfernt oder der Altar schwarz verhüllt. Ein in katholischer Tradition seit dem 9. Jahrhundert bestehender Ritus ist die Kreuzesverehrung, wobei ein verhülltes Kreuz in die Kirche getragen wird, dem sich eine Verehrung bei der Enthüllung anschließt.

Eine weitere Tradition ist der Kreuzweg, bei dem symbolisch die Stationen Jesu auf seinem Weg nach Golgatha zur Kreuzigung begangen werden.

🕍 20.04.–27.04.2019 Passah (Pessach)

Pessach gehört zu den wichtigsten und ältesten jüdischen Festen. Ursprünglich ein Erntefest, erinnert es an die Geschichte des jüdischen Volkes, bei dem seine Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens gefeiert wird. Pessach bedeutet „vorübergehen“. Es erinnert daran, dass Gott die Israeliten verschonte, als er die Erstgeborenen in Ägypten tötete, aber an ihren Häusern, die mit dem Blut eines Lammes gekennzeichnet waren, vorüberging (2 Mose 12,47). Zur Vorbereitung des Festes gehört die Reinigung des Hauses von jeglichem gesäuerten Teig. Während des Festes wird ungesäuertes Brot gegessen. Weil die Juden keine Zeit hatten, gesäuerte Brote vorzubereiten, als sie Ägypten verließen, buken sie sich Mazzot, Brotfladen aus Mehl und Wasser. [...]

Der erste und zweite sowie der siebente und achte Pessach-Tag sind Feiertage. [...] (weiter S. 30/31)

† 21.04./22.04.2019 Ostern

Ostern ist das älteste und wichtigste Fest in den christlichen Kirchen. Christen feiern an diesem Tag die Auferstehung Jesu, des Christus, und damit den Sieg des Lebens über den Tod. Nach den Erzählungen der Evangelien ist Jesus am dritten Tag durch Gott von den Toten auferweckt worden. Nach dem Lukasevangelium wurde das Grab Jesu drei Tage nach seinem Tod leer vorgefunden (Lk 24). Die Evangelien erzählen, dass Jesus ab diesem Tag seinen Jüngern und anderen Menschen erschienen sei.

Das Osterfest ist aus dem jüdischen Pessachfest hervorgegangen, ist von Fröhlichkeit geprägt und die Kirchen werden reich geschmückt. Christen grüßen sich nicht nur in den Kirchen mit dem Ostergruß: „Der Herr ist auferstanden!“ und antworten: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“. Ostern wird am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert. Die liturgische Farbe ist Weiß. Der Begriff „Ostern“ kommt wahrscheinlich von „Ostara“ oder „Auster“, was aufgehendes Tageslicht bedeutet. Zu den festlichen Bräuchen gehören unter anderem das Osterreiten in der Lausitz (römisch-katholisch), Osterfeuer, Osterkerzen und Osterlamm, da Jesus auch als „Lamm Gottes“ bezeichnet wird. Der Hase sowie gefärbte und bemalte Eier sind vorchristliche Fruchtbarkeits-symbole. Die orthodoxen Kirchen begehen das Osterfest in diesem Jahr eine Woche später: Karfreitag: 26.04.2019, Ostern: 28.04./29.04.2019.

✨ 21.04.–02.05.2019 Ridván-Fest

Die Bahá'í feiern das Ridván-Fest im Gedenken an Bahá'u'llah, den Stifter der Bahá'í-Religion, der sich im Jahre 1863 in den letzten zwölf Tagen vor seiner Verbannung in einem Garten in Bagdad aufhielt, den er Ridván (Paradies) nannte. Während dieser Zeit verkündete er erstmalig öffentlich, dass er der Verheißene aller Religionen und der Offenbarer Gottes für dieses Zeitalter sei. Es ist das größte und spirituell wichtigste Fest der Bahá'í, da mit der Verkündigung Bahá'u'lláhs das Zeitalter des Friedens und der Einheit unter den Menschen beginnt. Der erste (21.04.), neunte (29.04.) und zwölfte Ridván-Tag (02.05.) werden als arbeitsfreie Bahá'í-Feiertage begangen. Immer am ersten Ridván wird in den Gemeinden der Geistige Rat der entsprechenden Stadt in geheimer demokratischer Wahl gewählt. Geistliche, Priester oder Menschen mit besonderen Befugnissen gibt es in der Bahá'í-Religion nicht.



APRIL

Christentum, russisch-orthodox: Liturgie, Russisch-Orthodoxe Alexander-Newski-Gedächtniskirche zu Potsdam

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
						☸						☸	☸					☸		☸	☸	☸	☸	☸	☸	☸	☸	☸	☸	

19.04.2019: Karfreitag, 21.04.2019: Ostersonntag, 22.04.2019: Ostermontag



Wohlklänge – Bahá'í

Als wichtige Ausdrucksform für den Einzelnen und die Gemeinschaft bilden die Künste einen wesentlichen Bestandteil des Gemeindelebens der Bahá'í. Musik, Literatur sowie bildende, darstellende und angewandte Künste werden alle wertgeschätzt. Sie fördern Lebendigkeit, Einheit, Wärme und Freude.

Bei Andachtsversammlungen sind vertonte Texte aus den Bahá'í-Schriften beliebt, die oft instrumental begleitet werden. Auch beim 19-Tage-Fest, das den Mittelpunkt des Gemeindelebens bildet und zu Beginn eines jeden Bahá'í-Monats begangen wird, wird gerne auf Musik zurückgegriffen.

Dies geschieht vor allem im ersten Teil dieses Festes, der der Andacht gewidmet ist und vor dem „beratenden Teil“ und dem daran anschließenden „sozialen Teil“ stattfindet. Bahá'u'lláh (1817–1892) beschreibt die Musik als eine Leiter für die Seele, mit deren Hilfe der Mensch seine Spiritualität fördern kann.

Besonders auch für die Erziehung und Förderung von Kindern heißt es in den Bahá'í-Schriften über die Musik:

„Sie ist Nahrung für Seele und Geist. Die Kraft und Anmut der Musik erhebt den Geist des Menschen. Sie wirkt und hat in wundervoller Weise Einfluss auf die Herzen der Kinder, denn ihre Herzen sind rein und Melodien bewegen sie sehr. Die verborgenen Talente, die in den Herzen dieser Kinder schlummern, werden durch das Mittel der Musik Ausdruck finden.“ (Abdu'l-Bahá, 1844–1921)

Prof. Dr. Ingo Hofmann, Bahá'í-Gemeinde, Potsdam

☀ 05.05./06.05.2019 Tag des Hızir-Ilyas (Hidirellez)

Hidirellez ist eine Zusammensetzung der Namen der beiden Heiligen Hızir und Ilyas. Da diese das „Wasser der Ewigkeit“ tranken, bitten viele Menschen in dieser Nacht um Linderung ihrer Leiden und Genesung. [...] (weiter S. 30/31)

☾ 06.05.2019 Beginn der Fastenzeit (1. Ramadan)

Der Ramadan ist der neunte Monat des islamischen Kalenders. Er ist der Monat des Fastens, der Buße und der Versöhnung. Das Fasten im Ramadan ist eine der fünf Säulen des Islam und für jeden gläubigen Muslim verpflichtend. Es wird den gesamten Monat von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang gefastet, wobei es geboten ist, von Nahrung, Getränken, Genüssen und Geschlechtsverkehr abzulassen. Nach Sonnenuntergang wird das Fasten traditionell mit Wasser und Datteln gebrochen. [...] Der Ramadan hat zwei Höhepunkte: Die „Lailat al-Qadr“ („Nacht der Bestimmung“) am 27. Ramadan (31.05./01.06.2019), in der die erste Offenbarung an Mohammed geschah und das „Id al-Fitr“ („Fest des Fastenbrechens“), welches das Ende der Fastenzeit markiert (05.06.2019). Das Gebot des Fastens als ein Gebot Gottes findet sich im Koran in Sure 2, Vers 183 ff. (weiter S. 30/31)

☸ 09.05.2019 Buddhas Geburtstag (Vesakha)

Buddhas Geburtstag wird am Vollmondtag im Monat Vesakha gefeiert. In Dankbarkeit wird dabei der Geburt, der Erleuchtung und des Todes Buddhas gedacht. Siddharta Gautama, der Buddha (der Erleuchtete), lebte im 6. Jahrhundert v. d. Z. An diesem höchsten buddhistischen Feiertag wird in den Theravada-Ländern besondere Gebefreudigkeit geübt, Klöstern gespendet, Arme gespeist, keine Tiere geschlachtet und Gefangene begnadigt. Die Bräuche sind lokal verschieden. Meist gibt es farbenfrohe Prozessionen und die Schreine werden geschmückt.

☸ 17.05.2019 Tag der Erleuchtung (Saga Dawa Düchen)

Die Feier der Erleuchtung und des Todes Buddhas ist das höchste buddhistische Fest. Jeder Buddhist ist an diesem Feiertag darum bemüht, möglichst viele heilvolle Handlungen zu begehen und Mensch und Tier kein Leid zuzufügen, weil sich die heilvollen und die leidvollen Handlungen in ihren Auswirkungen 10-mal millionenfach verstärken.

ॐ 17.05.2019 Narasimha-Jayanti

Das ist der Tag des Erscheinens von Narasimha, einem Avatar Vishnus. Prahlad, der Sohn des sich für unbesiegbar haltenden Dämons Hiranyakashipu, lehrte seine Mitschüler die liebevolle Hingabe zu Gott (Bhakti). Sein Vater war darüber so erbost, dass er seinen eigenen Sohn töten wollte. Alle Versuche, Prahlad umzubringen, schlugen fehl. Schließlich erschien Narasimha selbst, um seinen Geweihten zu beschützen. Er überwand den mächtigen Hiranyakashipu mit spielerischer Leichtigkeit. Narasimha wird von den Verehrern Vishnus vor allen schwierigen oder gefährlichen Unternehmungen um Schutz und Hilfe angerufen.

☪ 23.05.2019 Lag ba-Omer

Lag ba-Omer bedeutet 33. Tag im Omer-Zählen. Ein Omer war ein Hohlmaß (ca. 3,6 l), um die Gerstenopfergabe für den Tempel zu bestimmen. Das Omer-Zählen beginnt ab dem zweiten Tag von Pessach und wird 49 Tage gezählt, am folgenden Tag wird Schawuot gefeiert. [...] (weiter S. 30/31)

☀ 24.05.2019 Verkündigung des Báb / Geburt 'Abdu'l-Bahás

Der Báb (persisch: Das Tor) erhielt eine göttliche Offenbarung mit dem Ziel, Wegbereiter für eine noch größere nach ihm zu sein. [...] Er ist der Stifter einer Religion, welche auf die Sendung Bahá'u'lláhs (Herrlichkeit Gottes) vorbe-

reitet. [...] An diesem Tag (1844) wurde auch 'Abdu'l-Bahá, der älteste Sohn Bahá'u'lláhs, geboren. [...] Am Tag des Bundes (26. November) wird seiner gedacht. (weiter S. 30/31)

☀ 25.05.2019 Todestag des Heiligen Ali

Am 21. Ramadan des Jahres 40 islamischer und alevitischer Zeitrechnung (661) verstarb Ali ibn Abi Talib, Vetter und Schwiegersohn des Propheten Mohammed. Er wurde in Kufa (Irak) von einem religiös-politischen Gegner ermordet.

☀ 29.05.2019 Hinscheiden Bahá'u'lláhs

Im Jahre 1892 verstarb Bahá'u'lláh, der Stifter der Bahá'í-Religion, im Alter von 75 Jahren in Akkon (Israel). Seine menschlichen Überreste sind dort in einem Schrein verwahrt, welcher der wichtigste Pilgerort der Bahá'í ist. Um des Todes Bahá'u'lláhs nach einem langen Leben voller Leid zu gedenken, kommt die Gemeinde an diesem arbeitsfreien Feiertag in den frühen Morgenstunden zusammen. Dabei wenden sie sich zum Gebet in Richtung der Grabstätte Bahá'u'lláhs und gedenken dabei des Wirkens und der Taten des Stifters der Bahá'í-Religion.

† 30.05.2019 Christi Himmelfahrt

Aus der Vorstellung, dass Jesus zu Ostern leibhaftig von den Toten auferweckt worden sei, entstand die Erzählung von der „Himmelfahrt“ (Lk 24,50 f.; Apg 1,9). 40 Tage nach Ostern ist Jesus in den Himmel, den Bereich Gottes, „aufgestiegen“ und von Gott zum Herrscher über die ganze Welt, der Lebenden und der Toten, eingesetzt worden. Gottesdienste und Ausflüge in die Natur, bzw. auf einen Berg, gehören zu den Traditionen. Dieser Feiertag ist wegen seiner heutigen bildlichen Unverständlichkeit der Verweltlichung zum Opfer gefallen, vom „Tag des Herrn (Jesu Christi)“ zum „Herrentag“ bzw. „Männer-“ oder „Vatertag“.



01.05.2019: Maifeiertag / Tag der Arbeit
 08.05.2019: Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus
 09.05.2019: Europatag / Tag der Europäischen Union
 21.05.2019: Welttag der kulturellen Vielfalt
 für Dialog und Entwicklung
 30.05.2019: Christi Himmelfahrt

MAI

Bahá'í: Musik im Garten, Bahá'í-Gemeinde, Potsdam

Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
☀️	☀️			☀️	☀️			☸️							☸️						☸️	☀️	☀️				☀️	✝️	☾	



Wohlklänge – Hinduismus

Klang hat eine zentrale Bedeutung im Hinduismus. Nach den Heiligen Schriften der Inder ist Klang der Same der gesamten Schöpfung, aus dem das Universum entstand. Er wird durch das OM symbolisiert. Viele Mantrien beginnen deshalb mit dem OM, um auf den Ursprung der Urformeln hinzuweisen.

Die Mantra-Meditation, das Singen oder leise Sprechen von Gebeten, wird seit alters her von Musikinstrumenten begleitet oder in einfachem Gesang zelebriert. Durch den Klang, so beschreiben es die Heiligen Schriften, kommen wir Menschen in Kontakt mit dem Göttlichen. Wie bei einem Eisberg nur die Spitze aus dem Wasser ragt, nehmen wir zuerst nur die phonetische Gestalt eines Mantras wahr und versuchen uns seiner Bedeutung anzunähern.

Wo aber ist sein Sinn zuhause? Es ist für uns nicht einfach, den Klang in seiner Einheit wahrzunehmen, auf einer Ebene, auf der das Wort und der Klang miteinander verbunden sind, ungetrennt, wo Gottes Name und der Genannte eins sind. Dafür braucht es die persönliche spirituelle Übung.

„Im Wasser bin Ich der Geschmack, das Licht von Sonne und von Mond,
der Schall im Raum, des Menschen Kraft, der Zauber, der im OM-Laut wohnt.“
(Bhagavad-Gita)

Auch im klassischen indischen Tanz spielt der Klang eine bedeutende Rolle, genau wie das Tanzen selbst. Der Grund liegt im überlieferten Wissen über die Natur des Universums. Die Welt ist Klang. Gott in Seiner Klanggestalt durchdringt die Welt und (Klang-)Schwingung ist die Grundlage von allem, was existiert. Die moderne Physik vermutet inzwischen tatsächlich, was die Inder vor Urzeiten schon wussten: Alles basiert auf Schwingung bzw. Klang.

Olaf Thaler, Hindu-Gemeinde e. V., Berlin

☾ 05.06.2019 Fest des Fastenbrechens (Id al-Fitr)

Dieses Fest markiert das Ende des Fastenmonats Ramadan und ist gleichzeitig der Beginn des zehnten Monats Schawwal. Das Fest findet in den ersten drei Tagen des Schawwal statt. Es ist eines der beiden kanonischen Feste im Islam und wird daher von allen Muslimen begangen.

Nach Sonnenaufgang wird in der Moschee ein gemeinsames Gebet verrichtet. Danach werden Freunde und Verwandte besucht, die Kinder beschenkt und Gräber verstorbener Verwandter aufgesucht. Muslime, die nicht unter Armut leiden, sind dazu verpflichtet, Arme und Mittellose an den Freuden des Festes teilhaben zu lassen. Es werden meist süße Gerichte gereicht sowie Süßigkeiten verteilt und gegessen. In der Türkei wird dieses Fest daher auch „Seker Bayramı“ (Zuckerfest) genannt.

☼ 06.06./07.06.2019 Feier zum Gedenken an Abdal Musa

Abdal Musa (13./14. Jahrhundert) war ein alevitischer Geistlicher und Dichter aus der Stadt Choy im heutigen Iran. Er war ein Schüler von Hacı Bektaş Veli (13. Jahrhundert) und ordnete das religiöse Wissen und die Gebetsrituale der Aleviten. Um ihn ranken sich viele Sagen.

Alljährlich wird Anfang Juni im Dorf Tekke bei Antalya (Türkei) ein Gedenkfest zu seinen Ehren gefeiert.

✝ 09.06./10.06.2019 Pfingsten

Das Pfingstfest ist eines von drei Festen (neben Weihnachten und Ostern), das wegen seiner Bedeutung an zwei Tagen gefeiert wird.

Der Name leitet sich her von dem griechischen Wort „pentekoste“ (= fünfzigster). Es wird 50 Tage nach Ostern gefeiert. [...] Pfingsten wird auch als „Geburtstag der Kirche“ bezeichnet und bildet im Kirchenjahr den Abschluss des Osterfestkreises. Die liturgische Farbe ist Rot. (weiter S. 30/31)

☪ 09.06./10.06.2019 Wochenfest (Schawuot)

Schawuot ist ein Fest zur Erinnerung an die Übergabe der Tora am Berg Sinai an Mose (2 Mose 32) und die Befreiung aus ägyptischer Knechtschaft. Auf der Anerkennung der Gebote bzw. Weisungen durch die Israeliten beruht der Bund zwischen Gott und „seinem Volk“. Der Name „Schawuot“ kommt von den sieben „Wochen“, die zwischen Pessach und diesem Fest liegen. Es wird am 50. Tag nach Pessach gefeiert. Bis zur Zerstörung des zweiten Tempels durch die Römer im Jahr 70 u. Z. war es auch ein Wallfahrts- und Erntefest zur Weizenernte in Israel. Zur Erinnerung an die Offenbarung am Sinai verbringen viele die erste Nacht mit dem Studium der jüdischen Lehre.

✝ 16.06.2019 Trinitatis

Der erste Sonntag nach Pfingsten wird als „Dreieinigkeitsfest“ (von lateinisch: „trinitas“ = Dreieinigkeit) gefeiert. Nach der Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten wirken nun Gott (Vater), Sohn (Jesus Christus) und der Heilige Geist gemeinsam in der Welt. Das Fest wurde erst 1334 durch Papst Johannes XXII. eingeführt. Es ist der Beginn der festlosen Zeit im Kirchenjahr. Die liturgische Farbe ist Grün. In der orthodoxen Tradition gilt das Pfingstfest bereits als Fest der Dreieinigkeit. Dieser Sonntag ist dort allen Heiligen gewidmet.

✝ 20.06.2019 Fronleichnam (römisch-katholisch)

Zehn Tage nach Pfingsten wird mit diesem Fest die ständige Gegenwart Christi gefeiert. Die Bezeichnung stammt vom mittelhochdeutschen „fron“ (= Herr) und „lichnam“ (= lebendiger Leib). An diesem Tag ziehen Prozessionen durch geschmückte Straßen, Felder und Wiesen, bei denen die Gläubigen der von einem Geistlichen getragenen Monstranz folgen. Die Natur wird gesegnet und für eine reiche Ernte gebetet. Die Monstranz (lateinisch: zeigen) ist ein kostbares Schaugerät mit einem Fensterbereich, in dem eine Hostie,

geweihtes Abendmahlbrot, enthalten ist. Die heutige Bezeichnung von Fronleichnam lautet daher: „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“.

ॐ 22.06.2019 Ganga-Puja

In Indien wird jährlich von tausenden Menschen die Ganga-Puja gefeiert. Der Ganges ist der heiligste Fluss Indiens. Lord Krishna sagt in der Gita: „Ich bin der Ganges der Flüsse“. Die Hindus nennen ihn „Mutter Ganga“ und nutzen die Ganga-Puja, um ihre Wertschätzung gegenüber dem Fluss zu zeigen, aber auch ihre Abhängigkeit von seinem Wasser zu verdeutlichen.

Der Ganges ist nicht nur ein Fluss, er ist ein heiliger Tirtha, ein Pilgerort. Sein Wasser besitzt einzigartige und heilende Eigenschaften, die in keinem anderen Fluss der Welt zu finden sind.

Heute spielen bei der Ganga-Puja immer mehr Aspekte des Umweltschutzes eine wesentliche Rolle.

✝ 24.06.2019 Hochfest Johannes des Täufers

Die christliche Kirche sieht in Johannes den letzten großen Propheten und einen der wichtigsten Heiligen. Wie im Matthäusevangelium beschrieben, war Johannes Bußprediger und lebte als Asket in der Wüste (Mt 3). Er verkündete das Kommen des Messias und führte als Vorbereitung darauf die Bußtaufe mit Wasser ein. Auch Jesus ließ sich von ihm taufen.

Nach dem Lukasevangelium ist Johannes außerdem mit Jesus verwandt, da seine Mutter Elisabeth eine Verwandte von Maria, der Mutter Jesu, war (Lk 1,36). Mit der Feier des Geburtstages von Johannes dem Täufer wurde die vormalig heidnische Sonnenwendfeier christianisiert. So sind in diesen Tag auch vorchristliche Bräuche eingeflossen, wie z. B. das Johannesfeuer.



JUNI

Hinduismus: Mantra-Meditation, Hindu-Gemeinde e.V., Berlin

Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
☾				☾	☼	☼		+	+						+						ॐ		+						
								☪	☪																				



09.06.2019: Pfingstsonntag, 10.06.2019: Pfingstmontag, 20.06.2019: Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung / Weltflüchtlingstag

Wohllänge – Buddhismus



Wenn wir an Wohllänge, Musik und Tanz denken, verbinden wir damit oft Gefühle. Liebeslieder der Sehnsucht und des Begehrens oder das Beschreiben von schönen und traurigen Umständen.

All diese Ansätze entfachen in uns unsere eigenen Konzepte von Begierde und Abneigung in der Welt in der wir leben. In der westlichen Welt machen wir die Erfahrung, dass Buddhisten dazu neigen, die christliche Gesangsstimmung in unsere Meditationsräume zu bringen. Dies zeigt aber nur, dass wir den Sinn von Klang im Buddhismus missverstanden haben.

Musik, Klänge und Tanz haben in der Lehre Buddhas eine ganz andere Ausrichtung. Bei einer Klangschale z. B. ruht das Bewusstsein auf dem Klang. Der Klang wird zum Objekt der Meditation.

In Japan gibt es die „Shakuhachi“, eine Bambusflöte für Wandermönche. Sie dient der Konzentration und der Achtsamkeit. Während der Mönch wandert, spielt er die Melodien der vier Jahreszeiten. Beim Singen von Liedern in Gruppen entsteht eine Ausgerichtetheit des Einzelnen mit Sicht und Verständnis. Die Melodie vermittelt die Kostbarkeit der Wahrheit der Lehre. Der Übende vertieft seine eigene Erfahrung.

So sind rituelle Melodien und Tänze ein Hilfsmittel, um aus der Theorie praktische Erfahrung werden zu lassen. Buddhistische Lieder und Tänze haben somit nie den Zweck der Sinnesfreuden oder des Aufwallens von Gefühlen.

Jogi Horst R. Brumm, Karma Tengyal Ling Buddhistische Gemeinschaft e.V., Stechlin OT Menz

ॐ 04.07.2019 Ratha Yatra

Ratha Yatra ist das Wagenfest (Ratha = Kutsche, Wagen, Rad; Yatra = Pilgerreise), auf dessen Höhepunkt die Gläubigen einen Prozessionswagen mit dem Bildnis Gottes in Seiner Jagannath-Gestalt (= Herr des Universums) an Seilen durch die Stadt Puri (Bundesstaat Orissa, Indien) ziehen. In vielen Städten weltweit gibt es mittlerweile Ratha Yatras. Auf drei unterschiedlich großen Wagen ziehen tausende Menschen in einer Prozession durch die Straßen von Puri, begleitet von enthusiastischer Musik, Tanz und Gebet. Nach altem Brauch fegt der König von Puri vor Jagannath die Straße, um zu zeigen, dass er, wie alle anderen, ein Diener des wahren Regenten ist.

✪ 10.07.2019 Märtyrertod des Báb

Nachdem der Báb mit seiner Sendung eine Bewegung in Persien (heute Iran) mit enormem Zulauf eingeläutet hatte, verurteilten die Geistlichen und die Regierung ihn und seine Lehren und richteten ihn 1850, im Alter von 31 Jahren, öffentlich hin. Seine körperlichen Überreste sind heute im Schrein des Báb auf dem Berg Karmel in Haifa (Israel) beigesetzt und eine wichtige Pilgerstätte für die Bahá'í. Seinem und dem Tod weiterer tausend Gläubigen, die in diesem Zusammenhang hingerichtet wurden, gedenken die Bahá'í am Mittag dieses Tages mit Lesungen und Gebeten aus den Bahá'í-Schriften. Auch dieser Feiertag ist arbeitsfrei.

✪ 15.07.2019 Dzam Ling Chi Sang

Dieser Tag ist in der tibetischen Tradition ein universeller Tag für Wunschgebete.

🪷 21.07.2019 Fasttag am 17. Tammus

Am 17. Tammus beginnen die drei Wochen der Trauer über die Eroberung Jerusalems 597 v. d. Z. durch den babylonischen König Nebukadnezar II., die Zerstörung des Tempels (587 v. d. Z.) und das anschließende Exil. Sie enden am Fastentag des 9. Aw (11.08.2019).

Erstmals wird dieser Fastentag beim Propheten Sacharja (Sach 8,19) erwähnt. Die Mischna, die mündliche Lehre, berichtet, dass auch im Jahre 70 u. Z. die Römer die Jerusalemer Stadtmauern am 17. Tammus durchbrochen haben. Danach kam es zur Eroberung der Stadt und zur Zerstörung des zweiten Tempels.

In diesem Jahr fällt der 17. Tammus auf einen Schabbat (20.07.2019), daher wird der Fastentag erst am 18. Tammus (21.07.2019) begangen.

✪ 23.07.2019 Beginn des Lehrens (Chökor Düchen)

Der Buddha lehrte in Sarnath zum ersten Mal das Dharma (Daseinsgesetz), die Vier Edlen Wahrheiten, auf denen die buddhistische Lehre gründet:

1. Wahrheit vom Leiden:
Das Leben im Daseinskreislauf ist letztlich leidvoll.
2. Wahrheit von der Ursache des Leidens:
Ursachen des Leidens sind Gier, Hass und Verblendung.
3. Wahrheit von der Aufhebung des Leidens:
Erlöschen die Ursachen, erlischt das Leiden.
4. Wahrheit von dem Weg zur Aufhebung des Leidens:
Zum Erlöschen des Leidens führt der Edle Achtfache Pfad.

Der Edle Achtfache Pfad:

Rechte (richtige) Erkenntnis, rechte Gesinnung, rechte Rede, rechtes Handeln, rechter Lebenswandel, rechtes Streben, rechte Achtsamkeit, rechte Sammlung.



JULI

Buddhismus: Gebetstrommel, Karma Tengyal Ling Buddhistische Gemeinschaft e.V., Stechlin OT Menz

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
			ॐ						☸					☸						☸		☸								



Wohlklänge – Islam

Für Muslime ist Musik ein Medium, um ihre Freude am Glauben auszudrücken. Die Weisung des Propheten Mohammed, den Koran in seiner bestmöglichen Stimme vorzutragen, reflektiert den Anspruch, im Wohlklang der Rezitation etwas von der Schönheit der göttlichen Offenbarung widerzuspiegeln.

In den religiösen Zusammenkünften („Sama“, wortgetreu: gemeinsames „Hören“) versammeln sich vielerorts Männer und Frauen, um unter der Leitung eines „Scheikhs“, dem spirituellen Lehrer, in gemeinsamer Andacht, „Dhikr“, religiöses Wissen auf traditionelle Weise zu vertiefen. Hierzu gehören Koran-Rezitationen und das Singen von Kassiden, „qasā'id“: Gedichte mit festen Versmaßen und durchgehendem Reim. Die Arten der religiösen Andacht in melodischer Intonation („Maqam“) basieren, ähnlich wie europäische Tonleitern, auf siebenstufigen Skalen.

Die rituellen Gesänge der Muslime beinhalten immer Rezitationen zu Ehren des Propheten des Islam. Diesen zu preisen und zu verherrlichen, ihn zu erhöhen und ihn mit Würde zu behandeln, ist das Fundament der Lebensweise der Muslime.

Die berühmteste Lobeshymne auf den Propheten Mohammed ist die „Qasida Burda“ bzw. „Das Mantelgedicht“ des Gelehrten und Imams Muhammad al-Busayri (1211–1294):

„Muhammad, Herr beider Welten, Führer beider Wesen, Herr der Araber und aller and'eren Menschenleben. / Er, unserer Prophet, der (uns) befahl und (Unrecht) verbat. Niemand ist gerechter in dem, was er verneint und was er bejaht. ... / Er lud uns zu Gott – und wer sich fest an ihn hält, der weiß: Er hält fest an einem Seil, das sich niemals löst oder reißt.“

Nouria Asfaha, Muslimische Frauengruppe „Faqira“ in Potsdam



🕉 11.08.2019 Tischa be-Aw

Tischa be-Aw (der 9. Aw) ist ein Fasten-, Trauer- und Gedenktag an die zweimalige Zerstörung des Tempels in Jerusalem. Mit der Zerstörung des ersten Tempels durch die Babylonier (587 v. d. Z.) und des zweiten Tempels durch die Römer (70 u. Z.) wurde dem Volk Israel die direkte Verbindung zu Gott genommen. Dieses ist somit die größte Tragödie der alten jüdischen Geschichte. Auch die Festung Bar Kochbas wurde am 9. Aw (135 u. Z.) gestürmt. Der endgültige Verlust Jerusalems und die Vertreibung des jüdischen Volkes war die Folge. Die Zerstörung des Tempels ist für das Volk Israel ein Zeichen des Gerichts; aber dass das jüdische Volk weiterhin Bestand hat, ist ein deutliches Zeichen dafür, dass Gott zu seinem Volk steht.

In diesem Jahr fällt der 9. Aw, wie auch schon der 17. Tammus, auf einen Schabbat (10.08.2019), daher wird dieser Tag erst am 10. Aw (11.08.2019) begangen.

☀ 11.08.–14.08.2019 Opferfest (Kurban Bayrami)

Aleviten erinnern bei dem Fest an die Bereitschaft Abrahams, seinen Sohn zu opfern. Sie feiern dieses Fest mäßig und schlachten nicht immer ein Opfertier, sondern zeigen ihre Dankbarkeit und Opferbereitschaft auch durch soziale Dienste, z.B. durch Spenden an Arme und Bedürftige. [...] (weiter S. 30/31)

★ 11.08.–14.08.2019 Opferfest (Id al-Adha)

Das Opferfest ist das höchste Fest im Islam. Es wird im zwölften und letzten Monat des islamischen Kalenders begangen. Im Dhu'l-hidschdschda findet die „Hadjj“ (Pilgerfahrt) nach Mekka statt, die jeder gläubige Muslim einmal im Leben unternehmen soll. Im Rahmen der Pilgerfahrt findet das Fest am

zehnten Tag des Monats statt. Es wird aber auch in der Familie gefeiert. [...] (weiter S. 30/31)

✝ 15.08.2019 Mariä Himmelfahrt (römisch-katholisch)

Dieser Feiertag geht auf ein Fest im 5. Jahrhundert zurück. Die von den Römern verehrte Jungfrau Astraea wird zur Jungfrau Maria, der Mutter Jesu. Man gedenkt an diesem Fest des Todes und der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel. Der Glaube daran wurde 1950 zum Dogma erhoben.

Die orthodoxen Kirchen begehen die „Entschlafung Mariens“ am 28.08.2019. Im Saarland und in Bayern ist dies ein gesetzlicher Feiertag.

ॐ 15.08.2019 Raksha Bandhan

An diesem Tag knüpft die Schwester ihrem Bruder ein gesegnetes Band (raksha = Schutz; bandha = Band) um das Handgelenk. Mit diesem Baumwoll- oder Seidenband, das vorher einige Zeit auf dem Hausaltar liegt, drückt sie ihre schwesterliche Liebe und ihren Segen aus. Er dagegen überreicht ihr ein kleines Geschenk und verspricht ihr seinen Beistand im Leben. [...] (weiter S. 30/31)

☀ 16.08.–18.08.2019 Feier zur Ehre von Hacı Bektaş Veli

Hacı Bektaş Veli (13. Jahrhundert) ist einer der wichtigsten Heiligen im alevitischen Glauben. Er wird als Gründer des anatolischen Alevitentums und zentraler Vordenker angesehen. Jedes Jahr findet in der Stadt Hacibektaş, 100 Kilometer südlich von Ankara, zu seinen Ehren eine große Feier statt.

Seine Weisheiten bestimmen heute maßgeblich das Glaubensbild.

Einige seiner Sprüche sind folgende:

- Betet nicht mit den Knien, sondern mit den Herzen.
- Das wichtigste Buch, das zu lesen ist, ist der Mensch.
- Was du suchst, findest du in dir selbst, nicht in Jerusalem oder in Mekka.

ॐ 23.08.2019 Krishna Janmashtami

An Krishna Janmashtami feiern die Menschen das Sich-Selbst-Offenbaren Gottes vor etwa 5000 Jahren. Krishna ist einer der Gottesnamen. Der Hinduismus ehrt Gott in Seinen vielfältigen Aspekten. Einer Seiner Namen lautet Parabrahman, das höchste Brahman, und Bhagavan, der Erhabene. [...]

Heute wird Krishna Janmashtami in Tempeln weltweit gefeiert. (weiter S. 30/31)

☾ 31.08.2019 Islamisches Neujahrsfest

Mit der Auswanderung („Hidjra“) des Propheten Mohammed und seiner Gefolgsleute von Mekka nach Medina im Jahr 622 beginnt die islamische Zeitrechnung (jetzt das Jahr 1441). Dieser Tag ist ein Gedenktag.

Im Vergleich zum christlichen Sonnenjahr ist der islamische Kalender zehn bis elf Tage kürzer, da es sich um einen reinen Mondkalender handelt.

☀ 31.08.–11.09.2019 Muharrem-Fasten (Orucu)

Das Muharrem-Fasten findet nach dem alevitischen Kalender jedes Jahr zehn Tage früher als im Vorjahr statt. Es ist eine zwölf-tägige Trauer- und Fastenzeit, in der die Gläubigen ihre Verbundenheit mit dem Heiligen Hüseyin zeigen. Die Gläubigen versuchen in dieser Zeit, niemandem durch böse Worte, Streitigkeiten oder Nachrede Leid zuzufügen, besinnen sich auf die Harmonie der Gemeinschaft und bleiben Vergnügungen fern.



AUGUST

Islam: Dhirkreis der Muslimischen Frauengruppe „Faqira“ in Potsdam

Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
										☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀					☸							☀	☀	
										☾*	☾*	☾*	☾*	☾*															☾*	☾*	
										☪																				☪	☪

06.08.2019: Hiroshima-Gedenktag

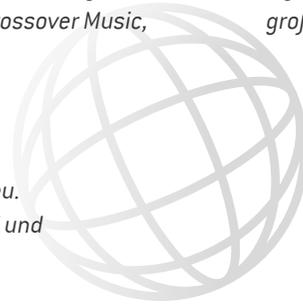


Wohllänge – Interreligiös

Musik verbindet Kulturen und Religionen. Musikerinnen und Musiker finden sich und musizieren. Sie gehören unterschiedlichen Religionen oder Weltanschauungen an, sind in verschiedenen Ländern aufgewachsen. Viele Attribute beschreiben diese Musik: international, interreligiös, multikulturell, global, kosmopolitisch, weltoffen – oder auf Englisch: Cultural Crossover Music, Polystylism Music, World Music. Ein Wort trifft es besonders gut: Wohllklang.

Ein Beispiel dafür ist das IKATAR ENSEMBLE.

Die Gründerin kommt aus Brandenburg, das Ensemble formiert sich immer wieder neu. Hier spielen Musikerinnen und Musiker aus Belarus, Brasilien, Deutschland, Portugal und Syrien zusammen.



Wird nach den Religionen der Musizierenden gefragt, gibt es Antworten wie: christlich – sowohl evangelisch als auch katholisch, muslimisch, mystisch-spiritistisch – wie z.B. Umbanda und Candomblé – oder auch keine Religion. Eigene Kompositionen und kultureigene Stilelemente verschmelzen dabei zu einem großartigen Experiment. Musik ist die gemeinsame Sprache und mitreißende Ausdrucksform.

Einige der Musiker haben bewegende Schicksale, in denen die Musik eine überlebenswichtige Rolle spielt: Flucht, Armut, Lebensgefahren, Verlust. Dennoch verbreitet das Ensemble Kraft, Lebensfreude und zeigt den Weg für ein friedvolles, fröhliches, und wohll klingendes Miteinander.

Tabea Mangelsdorf, Ikatat Ensemble, Potsdam

ॐ 01.09.2019 Ganesh Caturthi

Ganesh Caturthi dauert zehn Tage. Es ist der Geburtstag des elefantenköpfigen (Halb-)Gottes Ganesha, des Sohnes von Shiva und Parvati. Ganesha kann jegliche Hindernisse im spirituellen Leben beseitigen. Er verkörpert Weisheit, Wohlstand, Wissen und Intelligenz, daher lautet der Name seiner Gemahlin „Buddhi“ (Intellekt). Die meisten Kaufleute beten Ganesha bei jedem Beginn eines Unternehmens an. Er soll ihnen helfen, Hindernisse zu beseitigen, damit sie geschäftlich erfolgreich sind. Während des Festes werden vedische Texte rezitiert. Reich verzierte Ganesha-Figuren aus Ton werden in einer Prozession durch die Straßen getragen.

☼ 09.09.2019 Todestag des Heiligen Hüseyin

An diesem Tag wird der Ermordung des Heiligen Hüseyin gedacht. Er und 72 seiner Familienangehörigen kamen in der Wüste Kerbela ums Leben. Viele Aleviten fasten an diesem Tag im Gedenken an Hüseyin und alle, die in der Wüste verdursteten.

☾ 09.09.2019 Aschura

„Aschura“ ist der zehnte Tag im Monat Muharram. Sunniten erinnern an die Landung der Arche Noah am Berg Ararat. Schiiten gedenken des Martyriums Husains, des Sohnes des vierten Kalifen bzw. des ersten Imams Ali ibn Abu Talib. Er wurde im Jahr 680 in der Schlacht bei Kerbela gegen die Umayyaden getötet. Aus diesem Anlass werden Prozessionen und Passionsspiele veranstaltet.

☼ 12.09.2019 Aşure

Das Aşure-Fest beendet die Fastenzeit und das Gedenken an den Heiligen Hüseyin. Es wird eine Süßspeise, die sogenannte „Aşure“, gekocht, die aus zwölf variierenden Zutaten besteht und die mit Freunden und Nachbarn geteilt und gemeinsam gegessen wird. Gefeierte wird im Cemevi (Gemeindehaus) oder an öffentlichen Plätzen, wobei die Gelegenheit zum interreligiösen Dialog wahrgenommen wird.

ॐ 28.09.2019 Pitri Paksha

Pitri Paksha bezeichnet eine Periode von 14 Tagen (Paksha = 14), während der die Ahnen bzw. Verstorbenen (Pitri) verehrt werden. In einer Shraddha-Zeremonie geht es darum, sich, wenn notwendig, mit den Ahnen zu versöhnen und ihnen Moksha (Erlösung) zuteilwerden zu lassen, das bedeutet, ihnen zu helfen, aus der Region Pitriloka (zwischen Himmel und Erde) in die spirituelle Region aufzusteigen. Das Fest weist Ähnlichkeiten mit dem christlichen Fest Allerseelen auf, ist jedoch wesentlich älter.

ॐ 29.09.2019 Fest der Neun Nächte (Navaratri)

In einigen Gegenden Indiens ist das Fest unter dem Namen Navaratri oder Navaratra (Fest der Neun Nächte) bekannt. Diese beziehen sich auf den siegreichen Kampf Ramas über den Dämonen Ravana, der neun Tage dauerte. Die Durga-Puja (04.10.) bildet den Höhepunkt dieser Festtage.

☪ 30.09./01.10.2019 Neujahrsfest (Rosch ha-Schana)

Am 1. und 2. Tischri wird das Neujahrsfest (Rosch ha-Schana) begangen. Es sind zwei ernste Feiertage, an denen nicht gearbeitet wird. Nach jüdischer

Zeitrechnung beginnt das Jahr 5780. Der jüdische Kalender beginnt mit der Schöpfung der Welt. Sie wurde aus den biblischen Zeitangaben erschlossen und für das Jahr 3761 v. d. Z. errechnet. Der jüdische Kalender benutzt ein lunisolares System. Die Berechnung der Monate orientiert sich am Mond und die des Jahres an der Sonne. [...] Der Sinn des Neujahrsfestes liegt in der Erinnerung an den Bund, der zwischen Gott und Israel geschlossen wurde, der für die Juden eine sittliche Forderung und Verpflichtung darstellt. Der Tag soll dazu dienen, die Menschen zu veranlassen, in sich zu gehen, sich vom Bösen abzuwenden und gut zu handeln. An diesem Tag soll der Mensch Rechenschaft über sein Tun ablegen und sich seiner moralischen Pflichten bewusst werden. Um ihn daran zu erinnern, ertönt die Posaune, das Schofar. Das ist ein Widderhorn, das im Morgengottesdienst nach der Tora- und Prophetenlesung sowie an mehreren Stellen des Zusatzgebetes in festgelegten Tonfolgen geblasen wird. In vielen Gemeinden ist es Brauch, den Betraum für den Neujahrsdienst besonders feierlich auszugestalten. Um die Erhabenheit des Tages zu betonen, herrscht in der Synagoge die weiße Farbe vor: Der Vorhang vor dem Toraschrank, die Decke auf dem Vorbeterpult und die Kleidung des Vorbeters sind weiß. Rosch ha-Schana wird überall zwei Tage gefeiert. Der Kultus ist im Wesentlichen an beiden Tagen identisch. Die häusliche Feier des Neujahrstages besteht darin, dass dem Kiddusch, dem Segensspruch über das Brot, noch ein Segen über Baumfrüchte angefügt wird. Man nimmt dazu einen Apfel, den man vor dem Verzehr mit Honig bestreicht, wobei man dem Wunsch Ausdruck verleiht, das neue Jahr möge gut und süß werden. Die Brote für das Neujahrsfest sind nicht wie sonst geflochten und länglich, sondern es ist üblich, rund gewickelte Weißbrote zu verwenden, um auf diese Weise den Jahreskreislauf zu symbolisieren. (weiter S. 30/31)



SEPTEMBER

Interreligiös: Interkulturelles Hof-Konzert des Ikatat Ensembles, Michendorf OT Langerwisch

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	
ॐ								☾																			ॐ	ॐ	ॐ

01.09.2019: Weltfriedenstag / Antikriegstag (Deutschland)
 15.09.2019: Internationaler Tag der Demokratie
 21.09.2019: Internationaler Tag des Friedens (UNO)

22.09.–28.09.2019: Interkulturelle Woche
 27.09.2019: Tag des Flüchtlings



Wohlklänge – Judentum

„Preiset seinen Namen mit Tanz, singet ihm mit Harfe und Pauke.“ (Ps 149,3)
Im Buch „Schemot“ (Ex 15) lesen wir vom Loblied Moses und von Miriams
Antwort darauf. Wir finden Freude und Schmerz in den lebendigen Versen der
fünf Psalmenbücher, die bis heute in aller Munde sind. Die Schriften erzählen
von den „Levi´im“, den Musikern im Tempel.

Die poetische Struktur der Psalmen und Aufzeichnungen aus der Zeit der Mischna
(bis ca. 200 u. Z.) erzählen vom Wechselgesang und vielen Musikinstrumenten.
Der Klang („Nussach ha-Tefilla“) bestimmt die Gebetszeiten: Wochentag, Schabbat
und Festtage. Der Klang der jeweiligen Schriftlesungen unterscheidet sich im Ton
der „Ta´amei ha-Mikra“ (Geschmack des Wortes).

Wohlklänge strukturieren unseren Kalender. Hinzu kommen Einflüsse der Kulturen, mit denen wir über die Jahrhunderte
leben und gelebt haben. So wie die jeweiligen Sprachen der Nachbarn auch unsere Sprachen beeinflusst haben, so hat
ihre Musik auch unsere Musik bereichert. Jüdische Musik nimmt viele Einflüsse auf und bleibt sich doch immer wieder
selbst treu, egal wo.

„Hawdala“: Wir begrüßen die Braut Schabbat mit Segensprüchen über zwei Kerzen und einem Becher Wein
und wir verabschieden sie mit Segensprüchen über einer geflochtenen Kerze, über „Besamim“ (duftenden
Kräutern) und einem Becher Wein, sobald die ersten drei Sterne am Himmel erkennbar sind. Es heißt, in diesem
Augenblick stehen die Tore des Himmels weit offen, um unsere Bitten zu empfangen. Einige strecken ihre Hände
dem Licht der Kerze entgegen, damit Erkenntnis sie erfülle; andere tupfen Tropfen des Weines auf ihre Augenli-
der, damit sie nur Gutes sehen oder auf die Ohrläppchen, damit sie nur Gutes hören werden.
„God fun Avrom“ ist eine jiddische „Techine“, ein Frauengebet, welches ich von meiner Mutter gelernt habe.

Chasan Jalda Rebling, Beelitz OT Wittbrietzen

🕯️ 02.10.2019 Gedalja-Fasten (Zom Gedalja)

Fasten am 3. Tischri in Erinnerung an die Ermordung von Gedalja ben Achikam
im Jahr 581 v. d. Z. Nach der Eroberung Jerusalems (587 v. d. Z.) wurde Gedalja
von König Nebukadnezar II. (640–562 v. d. Z.) als Statthalter von Juda einge-
setzt (2 Kön 25,22 ff.; Jer 42).

ॐ 04.10.2019 Durga-Puja

Durga-Puja ist das Fest zu Ehren der (Halb-)Göttin Durga, die im Kampf den
Büffeldämon Mahishasura samt seiner Armee besiegte. In den Dörfern und
Städten feiern die Menschen die Ankunft der Göttin mit Konzerten, Tanzdramen
und prunkvollen Prozessionen.

Die Durga-Puja ist, wie andere Feste auch, nicht nur ein wichtiges religiöses
Fest, sondern ein ebenso bedeutsames gesellschaftliches Ereignis.

† 06.10.2019 Erntedankfest

Am Erntedankfest wird Gott für alles Gute und vor allem für die Ernteerträge
gedankt. Die Kirche wird zum Gottesdienst mit Früchten von den Feldern ge-
schmückt. Die Erntegaben und Spenden gehen an diakonische Einrichtungen
und an Tafeln für Bedürftige. Neben dem Dank steht die Bereitschaft, vom eigen-
en Reichtum abzugeben. Das Erntedankfest wird am ersten Sonntag im Okto-
ber gefeiert, ist aber in vielen Kirchengemeinden variabel.

🕯️ 09.10.2019 Versöhnungstag (Jom Kippur)

Jom Kippur ist der heiligste Tag des Jahres. Er wird als Fastentag begangen und
bildet den Abschluss der zehn Bußtage. Reue und Buße stehen im Mittelpunkt
und enden mit der Versöhnung durch Gott. [...]

Am Ende des Tages beginnt mit einem einzigen Ton des Schofars ein freudiges
Fest mit gutem Essen und der Freude auf ein glückliches Jahr. (weiter S. 30/31)

☀️ 10.10.2019 Gedenktag zum Tode des Heiligen Hüseyin

An diesem Tag wird noch einmal des Todes und der Ermordung des Heiligen
Hüseyin gedacht (siehe auch 09.09.2019).

🕯️ 14.10.–20.10.2019 Laubhüttenfest (Sukkot)

Das Laubhüttenfest (15.–21. Tischri) wird sieben bzw. neun Tage gefeiert.
Es ist ein Erntedank- und Wallfahrtsfest und erinnert an die Wüstenwanderung
der Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten. Daher sollen die Familien eine
Laubhütte (Sukka) bauen (3 Mose 23,42 f.). Darin wird gegessen, gebetet und
gesellig beisammen gesessen. Die ersten beiden Festtage gelten als arbeits-
freie Feiertage, die anderen als Halbfeiertage. Schemini Azeret (21.10.), der
8. Tag des Sukkotfestes, gilt als eigenständiger Feiertag.

🕯️ 21.10./22.10.2019 Fest der Torafreude (Schemini Azeret / Simchat Tora)

Dieses Fest schließt sich direkt an das Laubhüttenfest an (9. Tag). An Simchat
Tora endet der jährliche Lesezyklus der Tora mit dem Buch Dewarim (5. Buch
Mose) und wird von neuem mit dem Buch Bereschit (1. Buch Mose) begonnen.
[...] (weiter S. 30/31)

ॐ 27.10.2019 Hinduistisches Neujahrsfest (Divali)

Divali ist ein mehrtägiges fröhliches Fest, wobei der Sieg des Lichts über die
Dunkelheit gefeiert wird. Das ganze Land erstrahlt im Glanz zahlloser Öllämp-
chen, Feuerwerkskörper und dekorativer Lichter, um die Rückkehr Ramas aus
seinem 14-jährigen Exil in sein Königreich Ayodhya zu feiern.

Divali hat eine hohe spirituelle und soziale Bedeutung und markiert den Beginn
des neuen Geschäftsjahres.

ॐ 28.10.2019 Govardhana-Puja

Zu diesem Fest verehren Hindus die Hügellandschaft Govardhana. Krishna
hatte die Menschen dieses Gebietes angeregt, die Hügel mit ihren Flüssen,
Gras und Bäumen zu achten und zu verehren, weil sie deren Lebensgrundla-
ge bilden. Symbolisch kann jeder Hindu das an jedem Ort tun, in dem Wissen,
dass die Ehrung der ihn umgebenden Natur echter Gottesdienst ist.

☀️ 29.10.2019 Geburt des Báb

An diesem Tag wird der Geburt des Báb, dem Herold der Bahá'í-Religion, mit
Lesungen und Meditationen gedacht. Er wurde 1819 als Sayyid Ali Muhammad
geboren (vgl. 24. Mai und 10. Juli).

Dieser Tag ist ein freudiges Fest in der Gemeinde und in der Familie.

☀️ 30.10.2019 Geburt Bahá'u'lláhs

Bahá'u'lláh (persisch: „Herrlichkeit Gottes“) ist der Ehrentitel von Mirza Husain-
Ali Nuri (1817–1892), dem Gründer der Bahá'í-Religion. Seine Schriften, die
zum großen Teil im Original erhalten sind, bilden die Grundlage. In Teheran
(Iran) geboren, wandte er sich vom wohlhabenden Leben ab, wurde Anhänger
des Báb und verkündete 1863, dass er Gottes Sprachrohr unseres Zeitalters
sei und die Menschheit zum langersehnten, universellen Frieden führen werde.
Dies ist einer der höchsten und bedeutendsten Bahá'í-Feiertage.

† 31.10.2019 Reformationstag (evangelisch)

Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte der Augustinermönch Martin Luther 95
Thesen (Thesenanschlag an der Schlosskirche zu Wittenberg), in denen er die
Praxis des Ablasshandels in der römisch-katholischen Kirche anprangerte.
Evangelische Christen sehen in diesem Ereignis den Beginn der Erneuerung
der Kirche und den Rückbezug auf das Evangelium.



OKTOBER

Judentum: Hawdala-Zeremonie, Beelitz OT Wittbrietzen

Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
☞	☞		ॐ		+			☞	☼				☞	☞	☞	☞	☞	☞	☞	☞					ॐ	ॐ	☼	☼	+	

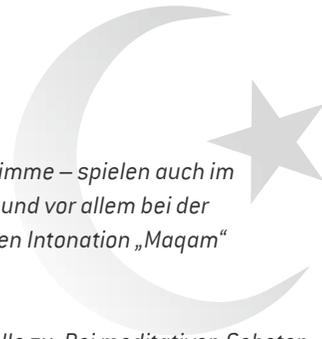


03.10.2019: Tag der Deutschen Einheit, 03.10.2019: Tag der offenen Moschee, 24.10.2019: Tag der Vereinten Nationen, 31.10.2019: Reformationstag

Wohlklänge – Islam

Klänge – besonders der Klang der menschlichen Stimme – spielen auch im Islam eine wesentliche Rolle. Beim täglichen Gebet und vor allem bei der Rezitation aus dem Koran wird mit einer melodischen Intonation „Maqam“ gesprochen, die jedoch nicht als Musik gilt.

Im Sufitum kommt Klängen eine besondere Rolle zu. Bei meditativen Gebeten „Dhikr“ zum Gedenken an Gott (Allah), bei denen in Liedern einige der Namen Allahs angerufen werden, die Liebe zu Gott besungen und des Propheten Mohammed gedacht wird, kommen oft auch Instrumente zum Einsatz. Typisch dafür sind beispielsweise „Daf“ (Rahmentrommel), „Nay“ (Rohrflöte) und „Tanbur“ (Langhalslaute). Trommel und Laute unterstützen den Gebets-Rhythmus, die Flöte symbolisiert die suchende Seele.



In manchen Sufi-Orden wird das meditative Gebet von einem rituellen Tanz „Sema“ begleitet, der den Betenden in bewusster, erfahrbare Gottesnähe bringt. Der praktizierende Sufi (arabisch) bzw. Derwisch (persisch), der auf der Suche nach Erkenntnis das Eins-Sein „Tauhid“ mit allem Sein anstrebt, findet beim gemeinsamen meditativen Gottesgedenken, unterstützt durch Gesang, Klang und rituellen Tanz, seinen Weg zur Erkenntnis Gottes (Allahs). Von Dschalal ad-Din Muhammad ar-Rumi (1207–1273), dem Gründer des Mevlevi-Sufi-Ordens, sind dazu folgende Sätze überliefert:

„Da gibt es eine Stimme, die keine Worte benutzt – höre ihr zu.“

„Das Wort, das aus der Seele kommt, das setzt sich ganz bestimmt ins Herz!“

„Wo immer der Tanzende mit dem Fuß auftritt, da entspringt dem Staub ein Quell des Lebens.“

Klang, Musik und Tanz sind daher Teil des Sufi-Weges, des Weges des Erkennens.

Des Erkennens des eigenen Selbst, der Schöpfung und Gottes als Urgrund allen Seins.

Scheich Abdullah Halis Dornbrach, Mashihat des Kubrevi-Mevlevi Sufiordens, Doberlug-Kirchhain OT Trebbus

† 01.11.2019 Allerheiligen (römisch-katholisch)

Gedenktag aller Heiligen, auch derjenigen, denen kein gesonderter Feiertag gewidmet ist. Am Abend vor Allerheiligen (Halloween, englisch: All Hallows' Eve), werden die heidnischen Geister von den christlichen Heiligen vertrieben und besiegt. In der orthodoxen Tradition gilt der Sonntag nach Pfingsten als Gedenktag der Heiligen (siehe Trinitatis).

† 02.11.2019 Allerseelen (römisch-katholisch)

Gedenktag, an dem der Verstorbenen und der „armen Seelen“ im Fegefeuer gedacht wird. Für sie wird gebetet und Kerzen an den Gräbern aufgestellt.

☸ 06.11.2019 Buddha im Götterhimmel (Lha Bab Düchen)

Nach seinem dreimonatigen Aufenthalt im „Himmel der 33“, benannt nach den sich in ihm befindenden 33 verschiedenen Göttern, wird an diesem Tag die Rückkehr Buddhas in die Welt gefeiert. Buddha besuchte seine Mutter, die nach ihrem Tod in diesem Himmel wiedergeboren wurde, und lehrte sie und die Götter den Weg der geistigen Befreiung.

Der Tag beendet den dreimonatigen Sommer-Retreat (spirituelle Ruhepause). Diese Zeit wird genutzt, um die Ursachen für die eigene Befreiung zu fördern.

☾ 09.11.2019 Geburtstag des Propheten (Maulid an-Nabi)

An diesem Tag des Monats Rabi I, dem dritten Monat des islamischen Kalenders, wird von Muslimen der Geburtstag des Propheten Mohammed (geboren 570 in Mekka) begangen. Dieses Fest ist nicht kanonisch und daher sind die Feierlichkeiten von lokalem Brauchtum geprägt. Bei den islamischen

Rechtsgelehrten ist dieses Fest umstritten. In der Geburtsnacht werden oftmals Lesungen von Dichtungen über den Propheten gehalten, Geschichten über ihn erzählt und Moscheen mit Kerzen und Lampen illuminiert.

Sunniten und Schiiten feiern den Geburtstag an unterschiedlichen Tagen: Die Sunniten am 12. Rabi I, die Schiiten am 17. Rabi I (14.11.2019).

† 11.11.2019 Martinstag

Martin (317–397) war römischer Soldat und teilte nach der Legende in einer kalten Winternacht seinen Mantel mit einem Bettler. In der folgenden Nacht erschien ihm Jesus im Traum mit diesem Mantel. Martin ließ sich taufen und wurde später Bischof von Tours (Frankreich).

Traditionell finden an diesem Tag Laternenumzüge statt. Mit dem Martinstag begann in den Kirchen eine 40-tägige Fastenzeit. In den orthodoxen Kirchen wird teilweise bis heute diese Fastenzeit vor Weihnachten begangen.

† 20.11.2019 Buß- und Bettag (evangelisch)

Feiertag zur Besinnung und Neuorientierung im Leben. Die innere Umkehr zu Gott soll das eigene Tun zum Guten wenden. 1893 eingeführt, wurde er 1990 wieder gesamtdeutscher Feiertag, aber im Zuge der Pflegeversicherung 1995 als arbeitsfreier Tag abgeschafft. Nur in Sachsen ist dieser Tag arbeitsfrei.

† 24.11.2019 Ewigkeits- / Totensonntag (evangelisch)

Mit diesem Sonntag endet das Kirchenjahr und erinnert daran, dass jedes Leben ein Ende hat. Die Namen der Verstorbenen des letzten Jahres werden verlesen und Menschen besuchen den Friedhof, um die Gräber der

Angehörigen mit Kerzen und Blumen zu schmücken. Dieser Gedenktag wurde durch den preußischen König Friedrich Wilhelm III. im Jahr 1816 eingeführt, um der Gefallenen der Befreiungskriege gegen Napoleon und seiner verstorbenen Frau, Königin Luise, zu gedenken.

Nicht der Tod soll das letzte Wort haben, sondern die Hoffnung auf das Kommen des wahren Königs: Jesus, des Christus (Christkönigsfest).

☼ 26.11.2019 Tag des Bundes

Der Tag des Bundes erinnert daran, dass Bahá'u'lláh, der Stifter der Bahá'í-Religion, seinen ältesten Sohn, 'Abdu'l-Bahá, zum Bewahrer seines Bundes und seiner Lehre ernannte. Der Bund wurde errichtet, um die Einheit des Bahá'í-Glaubens zu gewährleisten.

Dieser Tag wird auch anstelle der Geburt 'Abdu'l-Bahás gefeiert, da dieser auf denselben Tag wie die Erklärung des Báb fällt (siehe 24. Mai).

Dieser Feiertag ist nicht arbeitsfrei.

☼ 28.11.2019 Hinscheiden 'Abdu'l-Bahás

'Abdu'l-Bahá, der älteste Sohn Bahá'u'lláhs, war nach dessen Tod geistiges Oberhaupt der Bahá'í. Er verstarb 1921 und wurde im Schrein des Báb am Berg Karmel in Haifa (Israel) beigesetzt. 'Abdu'l-Bahá gilt bis heute allen Bahá'í als geistiger Lehrer und charakterliches Vorbild.

Dieser Gedenktag ist nicht arbeitsfrei.

NOVEMBER



Islam: Scheich Abdullah Halis Dornbrach, Mashihat des Kubrevi-Mevlevi Sufiordens, Doberlug-Kirchhain OT Trebbus

Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
†	†				☸			☾		†								†					†		☸	☸			



09.11.2019: Deutscher Gedenktag [1918: Ausrufung der Deutschen Republik, 1938: Reichspogromnacht, 1989: Fall der Berliner Mauer]
 16.11.2019: Internationaler Tag für Toleranz, 17.11.2019: Volkstrauertag

Wohllänge – Christentum, evangelisch

„So sie's nicht singen, glauben sie's nicht.“ (Martin Luther, 1483–1546)

Musik ist ein Medium der evangelischen Botschaft. Das gesungene Gemeindelied, mit oder ohne Orgelbegleitung, ist fester Bestandteil des evangelischen Gottesdienstes. Kirchenchöre und Instrumentalisten gestalten, oft unter Anleitung eines Kantors, den Gottesdienst. Daneben wird die Musik in Konzerten der Öffentlichkeit nahegebracht. Das gemeinsame Musizieren fördert das gemeindliche Miteinander und wirkt über den Kirchenraum hinaus.

Werke geistlicher Musik, die Vertonung christlicher Texte, wie z.B. das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach (1685–1750), gehören zum abendländischen Kulturgut. Sie werden auch in Konzerthäusern aufgeführt und von Menschen geschätzt, die nicht zu einer Kirche gehören.

Der „Vocalkreis Potsdam“ singt als A-cappella-Chor unter der Leitung von Johannes Lang. Er wurde 1984 gegründet. Das Repertoire besteht zumeist aus geistlicher Musik des 16. bis 21. Jahrhunderts. Auch weltliche und selten aufgeführte Kammer- und chorsinfonische Musik sowie Uraufführungen zeitgenössischer Werke sind regelmäßig im Programm.

Die Mitglieder musizieren vor allem in der Friedenskirche Potsdam-Sanssouci und den Kirchen des Landes Brandenburg. Sie arbeiten auch mit öffentlichen Initiativen zusammen, wie den Musikfestspielen Potsdam, der Vocalise, Projekten zur jüdischen Musikpflege sowie mit Rundfunk und Fernsehen. Auf gemeinsamen Konzertreisen, z.B. nach Italien, Mexiko oder Portugal, wird geistliche Musik in anderen Ländern und kulturellen Kontexten aufgeführt.

Anna Maria Reinhold, Vocalkreis Potsdam e.V.

† 01.12.2019 1. Advent

Das Kirchenjahr orientiert sich vor allem am Leben Jesu. Es beginnt mit dem 1. Advent. Das Wort stammt vom lateinischen „adventus“ (= Ankunft). Die Geburt (Ankunft) Jesu Christi wird erwartet. Wie die Passionszeit ist auch die Adventszeit eine Zeit der Besinnung und des Fastens. Dies ist in der orthodoxen und römisch-katholischen Tradition noch lebendig. Daher ist die liturgische Farbe ebenfalls violett. Der bekannteste Brauch ist seit dem 19. Jahrhundert der Adventskranz mit vier Kerzen nach der Anzahl der Adventssonntage. Die Lichter weisen auf Jesus als „Licht der Welt“ hin [Joh 8,12].

† 04.12.2019 Barbaratag

Der Barbara-Tag ist der Gedenktag an Barbara von Nikomedien, die im 3. Jahrhundert als Märtyrerin in Kleinasien gestorben ist. Sie wurde von ihrem eigenen Vater geköpft, weil sie sich gegen seinen Willen taufen ließ. Die Heilige Barbara gehört zu den Schutzpatroninnen für Bergbau, Ernährung, Lehre und Kriegsdienst. Es ist an diesem Tag Brauch, Obst- oder Forsythienzweige ins Wasser zu stellen, damit sie zu Weihnachten blühen.

† 06.12.2019 Nikolaustag

Gedenk- und Sterbetag des Bischofs Nikolaus (270–327) von Myra (Türkei), der großzügig Kindern und Erwachsenen half. Zur Erinnerung an sein Leben werden am Vorabend und in der Nacht Kinder mit Süßigkeiten beschenkt. Deshalb steht der Tag heute noch unter dem Zeichen der Nächstenliebe. Die Gestalt des Heiligen Nikolaus verbirgt sich im Weihnachtsmann (englisch: Santa Claus). Der rote Mantel symbolisiert den Bischofsmantel.

ॐ 07.12.2019 Erscheinen der Gita (Gita-Jayanti)

An Gita-Jayanti wird der „Geburtstag der Bhagavad-Gita“, der Heiligen Schrift der Hindus, in ganz Indien gefeiert. An diesem Tag erzählte Sanjaya (Name des Sehers und Berichterstatters der Bhagavad-Gita) dem blinden König Dhritarashtra den Dialog zwischen Krishna und Arjuna. Dadurch wurde allen Menschen die Lehre Krishnas überliefert. Arjuna war in einer tiefen Krise und befragte Krishna, um seinen Konflikt auflösen zu können. Die Bhagavad-Gita erklärt den Weg des ewigen Lebewesens aus der materiellen Einbindung hin zu seiner ureigenen geistigen Stellung. Sie erfährt in allen Teilen der Welt höchste Wertschätzung.

† 13.12.2019 Luciafest

Gedenktag der Heiligen Lucia. Dieses vorweihnachtliche Lichterfest wird vor allem in den nordischen Ländern begangen, so in Dänemark, Norwegen und Schweden, seit einiger Zeit aber auch in anderen europäischen Ländern. Vor der Gregorianischen Kalenderreform war der 13. Dezember der Tag der Wintersonnenwende und somit der kürzeste Tag im Jahr. An diesem Tag wird des Märtyrertodes der Heiligen Lucia von Syrakus (283–304) gedacht. Sie war eine geweihte Jungfrau im Dienste Jesu Christi und starb für ihren Glauben durch einen Dolchstoß bei den Christenverfolgungen des Römischen Kaisers Diocletian (284–305).

🕯 23.12.–30.12.2019 Weihefest (Chanukka)

Chanukka (Weihung) ist ein Freudenfest, an dem gearbeitet werden darf. Es erinnert an die Wiedereinweihung des Tempels im Jahr 164 v. d. Z. Nachdem der seleukidische Herrscher in Jerusalem 167 v. d. Z. die Ausübung der jüdischen Religion verbot, um die griechische Kultur mit Gewalt durchzusetzen und den

Tempel entweihte, kam es zum Aufstand. Im Jahr 164 v. d. Z. gelang es Judas Makkabäus, Jerusalem und den Tempel zurückzuerobern. Die Legende erzählt von einem „Lichtwunder“, dass im Tempel nur ein kleiner Krug mit Öl erhalten war. Dennoch reichte es auf wundersame Weise acht Tage, bis neues reines Öl gepresst war. An jedem Tag des Festes wird nach Sonnenuntergang eine Kerze an einem neunarmigen Leuchter entzündet. Die erste Kerze ist die in der Mitte. Sie ist das „dienende Licht“ (Schamasch) und ist Symbol für den Menschen. Mit dieser Kerze werden von links nach rechts die anderen acht Kerzen entzündet. Wenn die letzte Kerze brennt, werden Chanukka-Lieder gesungen, Kinder beschenkt, gespielt und Geschichten erzählt. Kulinarisch kommen Sufganjot (Pfannkuchen), Käse und Latkes (Kartoffelpuffer) auf den Tisch.

† 25.12./26.12.2019 Weihnachten

Weihnachten wird die Geburt Jesu gefeiert. Das Fest beginnt hierzulande bereits am 24. Dezember, dem Heiligabend, der eigentlich nur der Vorabend der Geburt ist. Weihnachten wird erst seit dem 4. Jahrhundert am 25./26. Dezember begangen. Die Geburt Jesu wurde bis dahin am 6. Januar gefeiert, wie es noch in vielen orthodoxen Kirchen üblich ist (siehe Epiphania). Nach dem Lukasevangelium wurde Jesus in Bethlehem geboren. Zu dieser Erzählung gehören Hirten auf dem Feld und Engel (Lk 2). Das Matthäusevangelium erzählt von Weisen aus dem Orient, die dem neuen König Ehre erweisen wollen (Mt 2). Jesus wird als Geschenk Gottes an die Menschen betrachtet. Darum gehören das Schenken und Freude bereiten zu diesem Fest. Wegen der Freude über die Geburt Jesu ist die liturgische Farbe Weiß. Krippen, Weihnachtslieder und Weihnachtsgebäck gehören zu den weit verbreiteten Bräuchen. Ebenso der Weihnachtsbaum, schön geschmückt mit 12 oder 24 Kerzen.



DEZEMBER

Christentum, evangelisch: Vocalkreis Potsdam e.V., Friedenskirche Potsdam-Sanssouci

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
†			†		†	ॐ						†										☩	☩	☩	☩	☩	☩	☩	☩	

10.12.2019: Tag der Menschenrechte, 18.12.2019: Internationaler Tag der Migranten, 25.12.2019: 1. Weihnachtstag, 26.12.2019: 2. Weihnachtstag



Religionen

Alevitentum

Die Bezeichnung Aleviten leitet sich her von den Anhängern des Imam Ali, dem Schwiegersohn des Propheten Mohammed. Naturverbundenheit, Toleranz, Weltoffenheit, Bescheidenheit und Hilfsbereitschaft sind Kernelemente des alevitischen Glaubens. Im Zentrum der alevitischen Lehre steht der Mensch, da in jedem Menschen und dem Kosmos die göttliche Wahrheit verborgen liegt. Weil für die Aleviten alles göttlich ist, kann „Gott“ in der gesamten Natur und im eigenen Selbst aufgespürt werden.

Der Dichter und Sänger Aşık Daimi (1932–1983) schreibt:

„Ich bin der Spiegel des Universums, wenn ich doch ein Mensch bin. Ich bin der Ozean der Wahrheit (Wirklichkeit), wenn ich doch ein Mensch bin.“

Die Aleviten sprechen daher von einem Glauben der Befreiung und Freiheit. So ist Selbstbefreiung unter anderem durch Wissensaneignung möglich.

Das Alevitentum ist zudem ein Glaube der Liebe und des Herzens:

„Unsere Religion ist die Liebe und unser heiliges Buch der Mensch.“

Aşık Hüdai (1940–2001) schreibt:

„Des Menschen Leben ist unser Leben, des Menschen Körper ist unser Körper, die Liebe ist unsere Religion, an keine andere glauben wir.“

Die Aleviten bilden in der Türkei mit zirka 25 Prozent eine der großen Religionsgruppen. Weltweit gibt es etwa 25 Millionen Aleviten.

Bahá'í – Das 19-Tage-Fest

Der Bahá'í-Kalender besteht aus 19 Monaten mit je 19 Tagen. Einmal im Monat wird in der Bahá'í-Gemeinde das „19-Tage-Fest“ gefeiert. Alle 19 Tage, am Monatsanfang, kommt die gesamte Gemeinde zusammen. Das „19-Tage-Fest“ ist in drei Teile gegliedert: Andacht, Beratung und Geselligkeit. Durch die Regelmäßigkeit bildet das Fest den Mittelpunkt des Gemeindelebens. Dadurch werden ein starkes Gemeinschaftsleben entwickelt, Freundschaften gepflegt und aufgebaut sowie die Einheit der Gemeinde gestärkt.

Ein vollständiger Feiertag ist das „19-Tage-Fest“ jedoch nicht. Die Gläubigen gehen ihren alltäglichen Pflichten nach und feiern meistens am Abend in der Gemeinde.

Hauptrichtungen des Buddhismus

Im Buddhismus kam es nach Buddhas Tod zu verschiedenen Ausprägungen der Lehre. Dabei werden drei Hauptrichtungen unterschieden:

1. „Theravada“ (Lehre der Ordensälteren, Kleines Fahrzeug) – Grundlage ist die Anwendung einer zeitlosen Buddha-Lehre und die Realisation nach der eigenen Erfahrung.
2. „Mahayana“ (Großes Fahrzeug) – In seiner Vielfältigkeit will die Lehre, die sich in einer Traditionslinie der Lehrer auf Buddha zurückführt, einer großen Anzahl von Menschen den Weg zur Erlösung zeigen. Dazu gehört auch der Zen-Buddhismus.
3. „Vajrayana“ (Diamant-Fahrzeug) – Der tibetische Buddhismus legt besonderen Wert auf die persönliche Unterweisung vom Lehrer zu seinem Schüler. Eine wichtige Autorität des tibetischen Buddhismus ist der Dalai Lama.

Die buddhistischen Feste werden nach dem Mondkalender gefeiert und orientieren sich am Leben des historischen Buddha.

Baptisten

Baptistengemeinden gehören in Deutschland zum großen Teil zum Bund evangelisch-freikirchlicher Gemeinden.

Wie die protestantischen Kirchen sind sie aus der Reformation hervorgegangen. Sie haben eine freie Liturgie und praktizieren, im Gegensatz zur Säuglingstaufe, die Gläubigentaufe. Die Taufe wird vollzogen, wenn der Täufling seinen Glauben an Jesus Christus persönlich bekennt und die Taufe begehrt. Getauft wird durch vollständiges Untertauchen – in einem Taufbecken oder einem offenen Gewässer. Von dieser Taufpraxis stammt auch die Bezeichnung „Baptisten“, von „baptizein“ (griechisch: untertauchen), im übertragenen Sinne: „taufen“.

Die erste Baptistengemeinde entstand 1609 in Amsterdam. Ab 1834 gründeten sich auch in Deutschland Gemeinden. Jede Ortsgemeinde ist für ihr Leben und ihre Lehre selbst verantwortlich. Sie finanziert ihre Arbeit ausschließlich durch freiwillige Spenden und Mitgliederbeiträge.

Ostkirche & Westkirche

Die Frage nach dem Zentrum der Christenheit führte 1054 zur Trennung zwischen der Kirche des Ostens, den orthodoxen Kirchen mit ihrem Sitz in Konstantinopel, heute Istanbul (Türkei) und der erstarkenden Westkirche, der römisch-katholischen Kirche, die ihren Bischofssitz in Rom hat.

Zu den Ostkirchen gehören neben den orthodoxen auch die altorientalischen und die vorreformatorischen unierten Kirchen in den ehemaligen Gebieten des Oströmischen Reiches. Die orthodoxen (orthodox = rechtgläubige Verehrung Gottes) Kirchen bestehen aus mehreren selbstverwalteten nationalen Kirchen, die theologisch vereint sind. Sie stehen in Kirchengemeinschaft mit dem Ökumenischen Patriarchen in Istanbul und feiern ihre Feste zum Teil nach dem alten Julianischen Kalender, während die Westkirchen den heute gültigen Gregorianischen Kalender haben. Diese Kirchenspaltung nennt man auch „Schisma“ (griechisch: spalten, trennen). Da die meisten orthodoxen Kirchen ihre Feste nach dem Julianischen Kalender berechnen, werden die Feiertage meist später begangen.

Mit der Reformation im 16. Jahrhundert begann in der Westkirche eine Zeit der Erneuerung, die einerseits sowohl die protestantischen und reformierten Kirchen hervorbrachte, andererseits auch für ein Erstarren der römisch-katholischen Kirche sorgte.

Sonntag

Der wöchentliche Feiertag geht auf die Schöpfungsgeschichte zurück, wonach Gott am siebten Tag die Erschaffung der Welt vollendete, ihn segnete und ihn für heilig erklärte (Gen 2,2 f. – siehe Schabbat). Die Feier des jüdischen Ruhe- und Gebetstages (Schabbat) wird von den Christen im Gedenken an die geglaubte Auferstehung Jesu, des Christus, auf den Sonntag verlegt, weil die Auferstehung Jesu nach den Evangelien am dritten Tage nach der Kreuzigung, d. h. einen Tag nach dem Schabbat, erfolgte.

Der Sonntag wird als „Tag des Herrn“ gefeiert. Lieder, Lesungen aus den Evangelien, Auslegung eines biblischen Textes (Predigt) und das Abendmahl (Eucharistie) bestimmen den Gottesdienst.

Das Abendmahl erinnert an Jesu Einsatz für die Menschen und ruft die Christen auf, seine Nachfolger zu bleiben.

ॐ Hinduismus

Das Wort „Hindu“ ist historisch die geographische Bezeichnung der Perser für die Bewohner des Landes jenseits des Sindhu-Flusses („Indus“, im heutigen Indien). Unter den Briten wurde der Sammelbegriff „Hinduismus“ die Bezeichnung für die einheimischen Religionen Indiens. Der Begriff setzt jedoch die Existenz einer indischen Einheitsreligion voraus, was angesichts der religiösen Vielfalt im damaligen und auch heutigen Indien (z. B. Vishnuismus, Shivaismus) sehr leicht zu Missverständnissen führen kann. Die ursprüngliche Bezeichnung der religiösen Kultur Indiens, wie sie in den vedischen Schriften verfasst wurde, lautet „Sanatan Dharma“ (immerwährendes Gesetz). Die universale Weisheit wird Veda (Wissen) genannt.

Die Heiligen Schriften Indiens (Veden) lehren, dass die Menschen ewige bewusste Seelen (Atma) sind. Sie werden in verschiedenen Körpern fortlaufend wiedergeboren (Samsara).

Die Art der Geburt hängt von den vorherigen Handlungen (Karma) ab. Wenn der Mensch aufhört, sich mit dem materiellen Körper zu identifizieren, erlangt er Befreiung (Moksha) von jeglicher Wiedergeburt. Beide – Seele und Körper – haben ihren Ursprung in Gott. Die Schöpfung begann mit Klang, repräsentiert durch die Silbe „Om“. Die Eine Wahrheit (Tattva) kann in drei Aspekten erfahren werden: alldurchdringende Energie (Brahman), die Überseele im Herzen aller Lebewesen (Paramatma) und Gott (Bhagavan, wörtlich: „Urquell der Erhabenheit“). Gott vereinigt in sich „männliche“ Person (Purusha) und „weibliche“ Energie (Shakti). So wie ein Same noch in der Pflanze anwesend ist, so weilt auch Gott in allen Lebewesen, weshalb Hindus natürlicherweise grundsätzlich vegetarisch leben. Die obersten moralischen Gebote sind demzufolge Gewaltlosigkeit (Ahimsa), Wahrhaftigkeit (Satya) und Reinlichkeit (Shauca). Hindus nehmen keine berausenden Mittel zu sich. Der Kuh, Symbol für Mutter, Unschuld und Nützlichkeit, erweist man unbedingten Schutz. Die meisten Hindus verehren Gott in der Form von Vishnu oder Krishna, offenbart in der Bhagavad-Gita. Andere verehren mächtige Halbgötter (Devas), wie Shiva oder seine Gefährtin Parvati. Diesen untergeordnet sind weitere Halbgötter, deren Verehrung der Erlangung kurzfristiger materieller Ziele dient.

Es gibt mehrere Transformationswege (Yoga) des Menschen, um das Göttliche zu erlangen und den Kreislauf der Geburten (Samsara) zu verlassen:

- liebende Hingabe (Bhakti-Yoga)
- Aneignung von philosophischem Wissen (Gyana-Yoga)

- körperliche und geistige Selbstkontrolle (Ashtanga-Yoga, Hartha-Yoga ist ein Teil davon)
- fromme Werke (Karma-Yoga)

Diese haben in verschiedenen Mischungsverhältnissen eine große Vielfalt von geistigen Schulen hervorgebracht. In der Bhagavad-Gita wird unvermischte Bhakti als der beste Weg benannt, Gott zu erreichen, was noch über der bloßen Befreiung (Moksha) steht.

Mit etwa einer Milliarde Anhängern ist der Hinduismus nach Christentum und Islam die drittgrößte Weltreligion. Einige ehemalige Schulen sind heute eigenständige Religionen, wie z.B. Buddhismus, Jainismus und Sikhismus.

☾ Sufitum

Das Sufitum steht im Islam für eine gottergebene Lebensweise (Mystik). Die mystische Gotteserfahrung ist der Zustand des Eins-Seins mit allem Sein. Der Sufi (arabisch), bzw. Derwisch (persisch), gestaltet sein Leben auf der Grundlage von Koran und Sunna (das Leben und Handeln des Propheten Mohammed). Im Mittelpunkt des eigenen Lebens steht die Suche nach Erkenntnis: Erkenntnis über sich selbst, die ganze Schöpfung und letztendlich die Erkenntnis Gottes (Allahs), soweit dies den Menschen möglich ist.

„Sufismus bedeutet, nichts zu besitzen und von nichts besessen zu werden.“ (Abu Nasr as-Sarradsch)

Mittelpunkt der Lehre ist die Liebe, die Hinwendung zu Gott, zum wirklichen Sein. Der Sufi-Weg ist ein praxisbezogener Weg der Selbsterfahrung und Bewusstseinschulung, denn der Weg zu Gott führt über Selbsterkenntnis: „Wer sich selbst kennt, kennt seinen Herrn.“ (Prophet Mohammed).

Der Mensch soll nicht aus Angst vor Strafe oder aus Hoffnung auf das Paradies den göttlichen Geboten folgen. Gott hat den Menschen so geschaffen, dass er freiwillig den Weg der Hingabe zu Gott einschlagen kann.

Eine der bekanntesten Ordensgemeinschaften ist die der Mevlevis. Sie geht zurück auf den großen Gelehrten und Dichter Dschalal ad-Din Muhammad ar-Rumi (1207–1273). Sein Todestag am 17.12. wird als Scheb-i'aruz (Hochzeitstag der Vereinigung mit Gott) jährlich feierlich in Konya (Türkei) begangen.

☾ Sunniten & Schiiten

Die Sunniten bilden die größte Glaubensrichtung im Islam. Die Bezeichnung Sunniten stammt von dem Wort „Sunna“ (arabisch: Tradition des Propheten

Mohammed). Sunniten stellen in den meisten islamischen Ländern die Mehrheit der Muslime.

Die zweitgrößte Glaubensrichtung sind die Schiiten (Schia = Anhängerschaft). Sie halten Ali, den Schwiegersohn des Propheten Mohammed, für dessen rechtmäßigen Nachfolger (Kalif) und ersten Imam (Leiter, Vorbeter). An der Frage, wer in der Nachfolge des Propheten Mohammed göttlich legitimiert ist, der Kalif (Sunniten) oder der Imam (Schiiten), kam es 680 bei der Schlacht von Kerbela (Irak) zur Spaltung.

Etwa 15 bis 20 Prozent der Muslime sind Schiiten.

☾ Das Freitagsgebet

Das Freitagsgebet (salát al-dschum'a) ist eine im Koran verankerte religiöse Verpflichtung. Im Koran ist eine ganze Sure dem Freitag und dem Freitagsgebet gewidmet: „O ihr, die ihr glaubt! Wenn am Tage des Versammelns zum Gebet gerufen wird, dann eilt zum (gemeinsamen) Gedenken an Allah und lasst den Handel ruhen. Das ist besser für euch, wenn ihr es nur wüsstet.“ („Der Freitag“, Sure 62). Der Freitag unterscheidet sich von den übrigen Wochentagen durch ein gemeinschaftlich in der Moschee verrichtetes Gebet in der Gemeinde, das anstelle des sonst üblichen Mittagsgebets gehalten wird. Trotz der herausragenden Stellung in der Woche kennt der Islam keine Heiligung des ganzen Freitags. Die Arbeit ruht nur während des Zeitraums des Gebets. Das Freitagsgebet ist für muslimische Männer, beziehungsweise Jungen ab der Pubertät, verpflichtend. Frauen steht die Teilnahme daran frei. Die Besonderheit des Freitagsgebets ist, dass vor dem eigentlichen Gebet (Salát) eine Predigt (Chutba) durch einen Prediger (Chatib), das ist in der Regel der Imam der Moschee, gehalten wird. Wie im Judentum beginnt auch im Islam jeder neue Tag nach dem Sonnenuntergang.

☾ Religiöse Strömungen im Judentum

Das Judentum ist die älteste der monotheistischen Religionen, zu denen auch das Christentum, der Islam, das Alevitentum und die Bahá'í-Religion gehören. Als „Urvater“ wird Abraham angesehen, der Mitte des 2. Jahrtausends v. d. Z. aus Mesopotamien (heute Irak) nach Kanaan (heute Israel) zog. Unter Mose zogen die Hebräer im 12. Jahrhundert v. d. Z. aus Ägypten in das „Gelobte Land“ (Kanaan). Dabei erhielten sie auch die Gebote, die bis heute für alle Juden bindend sind. Die „Tora“ zeichnet die Geschichte des jüdischen Volkes nach und ist bis heute die wichtigste Schrift im Judentum. Zentrum des jüdischen Glaubens war der um 950 v. d. Z. durch König Salomo errichtete und

587 v. d. Z. durch die Babylonier zerstörte Tempel in Jerusalem, den Herodes I. um 20 v. d. Z. repräsentativ wiedererrichten ließ. Nach der endgültigen Zerstörung des Tempels durch die Römer im Jahr 70 u. Z. begann für die Juden die Zeit der Diaspora (griechisch: Verstreuung), da sie nun, ihres religiösen Zentrums beraubt, begannen, sich im gesamten Römischen Reich anzusiedeln.

An die Stelle des Tempelgottesdienstes trat der Gebetsgottesdienst in der Familie und der Synagoge.

Heute bekennen sich etwa 13 Millionen Menschen zum Judentum, dabei gibt es unterschiedliche Richtungen:

- Für orthodoxe (= rechtgläubige) Juden ist das ganze Leben Gottesdienst. Gott als Schöpfer und Herrn der Welt durch Lobpreis und Segensgebet zu verehren, steht im Vordergrund ihres Glaubenslebens. Zu ihren Pflichten gehört auch die Einhaltung und Befolgung der 613 Weisungen der „Tora“ (Fünf Bücher Mose) und des „Talmud“ (Gesetzesammlung). In der Gemeinde bestimmen die Männer, im Haushalt die Frauen. Zur orthodoxen Strömung gehören auch die Chassidim (hebräisch: die Frommen) und die ultraorthodoxen Juden, die an ihrer typischen Kleidung und den Schläfenlocken erkennbar sind.
- Das liberale oder Reformjudentum entstand im 19. Jahrhundert. Gebete und Liturgie im Gottesdienst werden in der Landessprache gehalten. Männer und Frauen sind sowohl in der Gemeinde als auch im Haushalt gleichberechtigt. Auch Frauen können die Ordination als Rabbinerin erhalten.
- Das ebenfalls im 19. Jahrhundert entstandene konservative Judentum versucht die beiden Strömungen des orthodoxen und liberalen Judentums zu vereinen, indem es aus beiden Traditionen schöpft. Seit den 1960er Jahren bildet der Rekonstruktionismus, der das Judentum als sich eine weiterentwickelnde religiöse Zivilisation sieht, eine eigene Strömung.

Weiterhin gibt es laizistische Strömungen, wie säkulares und humanistisches Judentum aber auch mystische Strömungen, wie beispielsweise die Kabbala, die ihren Ursprung im mittelalterlichen Spanien hat.

🕯 Schabbat

Die jüdische Woche hat sechs Tage und den Schabbat. Der Schabbat (hebräisch: aufhören, beenden) ist der wöchentliche Ruhetag, weil Gott in sechs Tagen die Welt erschaffen und am siebten Tag geruht hat (1 Mose 2,2 f.). Der Mensch soll körperlich und geistig zur Ruhe kommen und sich erholen. Der Schabbat beginnt am Freitag mit dem Sonnenuntergang. Jeder Tag beginnt in der jüdischen Tradition mit der Abenddämmerung bzw. dem Sonnenuntergang und endet auch wieder mit dem Sonnenuntergang, wenn drei Sterne am Himmel zu sehen sind. Der Schabbat wird mit gutem Essen vorbereitet, alle Hausarbeit wird vorher erledigt und die schönste Kleidung angezogen. Kurz vor der Dämmerung werden die zwei Schabbatkerzen von der Frau des Hauses entzündet und ein Segen über sie gesprochen. So wird der Schabbat begrüßt. Danach geht die Familie zum Gottesdienst in die Synagoge. Nach der Rückkehr gibt es die erste Schabbatmahlzeit mit Segenssprüchen und der Abend wird fröhlich und festlich in der Familie begangen. Am Schabbatmorgen (Samstag) gibt es wieder einen Gottesdienst in der Synagoge. Der Nachmittag wird mit der Familie, mit Freunden, mit Lesen, Spazieren gehen oder einer anderen Freizeitbeschäftigung verbracht. Am Abend, wenn drei Sterne zu sehen sind, wird der heilige Schabbat mit der Havdala-Zeremonie (Trennungs-Zeremonie) beendet und die neue Arbeitswoche begonnen.

Feiertage: Auslassungen und Langfassungen

ॐ 21.03.2019 Holi

Holi ist das hinduistische Frühlingsfest. [...] Es erinnert an das göttliche Spiel Krishnas mit Seinen ewigen Gefährtinnen, den Gopis. Eine weitere Bedeutung ist der Triumph des Guten über das Böse. In der Natur markiert Holi den Sieg des Frühlings über den Winter, denn es beginnt mit dem Aufblühen der Natur. Während des Festes sollten alte Streitigkeiten begraben werden. Heute wird Holi oft als säkulares Musik- und Farbrauschfestival (Holi Festival of Colours), losgelöst von seinem ursprünglichen Termin und seiner spirituellen Bedeutung, im Frühjahr und Sommer weltweit gefeiert.

🕯 21.03./22.03.2019 Fest der Lose (Purim)

Purim erinnert an die Errettung der persischen Juden vor rund 2500 Jahren. [...] Nach einem dreitägigen Fasten der Königin Esther und aller jüdischen Bewohner der Stadt Susa wird das Volk gerettet. Daher beginnt das Fest mit

einem Fastentag (20.03.2019). Purim selbst ist ein Fest der Freude. Kinder verkleiden sich, spielen die Geschichte nach und essen süße Speisen. Der Grund des Verkleidens liegt in dem Glauben, dass sogar Gott sich an Purim verkleidet habe, weil er im Buch Esther nicht einmal benannt wird.

Da dieses Fest nicht als Gebot in der Tora erfasst ist, ist das Arbeiten an diesem Tag erlaubt.

🕯 20.04.–27.04.2019 Passah (Pessach)

Pessach gehört zu den wichtigsten und ältesten jüdischen Festen. [...] Eingeleitet wird das Fest mit dem Seder-Abend (Seder = Ordnung). Es kommen dabei acht Symbole auf den Tisch: drei Mazzot, Bitterkraut („Maror“: Petersilie, Radieschen oder ähnliches), Fruchtmus („Charosset“: geriebene Äpfel, Nüsse, Mandeln, gemahlener Zimt und süßer Wein), ein gebratenes Ei („Beza“), Salzwasser, Erdfrucht („Karpas“: Sellerie oder Kartoffel), gebratenes Fleisch an einem Knochen („Sero'a“) und vier Becher Wein. Jedes Symbol dient dazu, die Erfahrung von Knechtschaft und Befreiung mit allen Sinnen erlebbar zu machen. Für den Propheten Elia, der den Messias ankündigt, wird ein Weinglas bereitgestellt. Der erste und zweite sowie der siebente und achte Pessach-Tag sind Feiertage.

☼ 05.05./06.05.2019 Tag des Hızır-Ilyas (Hidirellez)

Hidirellez ist eine Zusammensetzung der Namen der beiden Heiligen Hızır und Ilyas. [...] Der Überlieferung nach sind Hızır und Ilyas auch zwei Sterne am Himmel, die sich nur in der Nacht zwischen dem 5. und 6. Mai auf der Erde treffen können. Es werden Teigwaren gebacken und mit Freunden und Nachbarn geteilt. Gefeiert wird meist in der Natur, in der Nähe von Quellen oder einem Heiligenschrein.

🌙 06.05.2019 Beginn der Fastenzeit (1. Ramadan)

Der Ramadan ist der neunte Monat des islamischen Kalenders. [...] Während des gesamten Monats wird weiterhin gearbeitet. Ausgenommen sind Alte, Kranke, stillende Frauen und Kinder unter 15 Jahren. Für menstruierende Frauen ist das Fasten verboten. Reisenden ist es gestattet, das Fasten auf einen anderen Zeitraum im Jahr zu verschieben. Als Ersatz für das nicht verrichtete Fasten ist eine Ersatzleistung zu erbringen, etwa in Form eines Almosens für Arme. [...]

23.05.2019 Lag ba-Omer

Lag ba-Omer bedeutet 33. Tag im Omer-Zählen. [...]

Diese sieben Wochen sind eine Trauerzeit im Gedenken an die Verfolgungen der Juden durch die Römer nach dem Bar-Kochba-Aufstand (132–135 u. Z.).

In dieser Zeit werden z. B. keine Hochzeiten gefeiert. Lag ba-Omer unterbricht die Trauerzeit. An diesem Tag ist das große Sterben unter den Schülern von Rabbi Akiba (ca. 50–135 u. Z.) zu Ende gekommen.

Der Tag erinnert auch an den Tod von Rabbi Schimon bar Jochai (2. Jahrhundert u. Z.), Verfasser des „Sohar“, des Hauptwerks der Kabbala.

24.05.2019 Verkündigung des Báb / Geburt 'Abdu'l-Bahás

Der Báb (persisch: Das Tor) erhielt eine göttliche Offenbarung mit dem Ziel, Wegbereiter für eine noch größere zu sein. Er brach mit den islamischen Traditionen und verkündete 1844, dass er „das Tor“ sei, durch das die Menschheit zu dem geleitet werde, der den langersehnten und prophezeiten Frieden bringt. Er forderte mehr Frauenrechte, Schulbildung für alle und stellte sich gegen den islamischen Klerus. Seine Bewegung fand rasche Verbreitung. 1846 wurde er inhaftiert und 1850 hingerichtet. Er ist der Stifter einer Religion, die auf die Sendung Bahá'u'lláhs (Herrlichkeit Gottes) vorbereitet. Die Anhänger des Báb sahen in Bahá'u'lláh den von ihm prophezeiten Offenbarer. Aufgrund der zeitlich engen Aufeinanderfolge sind beide Religionen eng miteinander verbunden, daher wird häufig von einer „Zwillingsoffenbarung“ gesprochen. Bahá'u'lláh wurde später der Namensgeber der Bahá'í-Religion. Wichtige Ereignisse aus dem Leben des Báb werden im Bahá'í-Kalender beachtet und gefeiert. Dieser Feiertag ist arbeitsfrei.

Genau an diesem Tag (1844) wurde auch 'Abdu'l-Bahá, der älteste Sohn Bahá'u'lláhs, geboren, der die Offenbarungen des Báb und Bahá'u'lláhs in der ganzen Welt bekannt machte und nach ihnen zum wichtigsten Lehrer und Vorbild für die Bahá'í wurde.

Am Tag des Bundes (26. November) wird seiner gedacht.

09.06./10.06.2019 Pfingsten

Das Pfingstfest ist eines von drei Festen (neben Weihnachten und Ostern), das wegen seiner Bedeutung an zwei Tagen gefeiert wird. [...]

In der Apostelgeschichte wird beschrieben, dass die Jünger sieben Wochen nach Ostern begannen, das Evangelium zu verkünden. Obwohl sie nur in ihrer eigenen Sprache predigten, wurden sie von allen Menschen, unabhängig

ihrer Herkunft, verstanden (Apg 2). Die Sprachverwirrung, die beim Turmbau zu Babel erfolgt war (Gen 11,1–9), wird durch die eine Sprache des Geistes überwunden. [...]

11.08.–14.08.2019 Opferfest (Kurban Bayrami)

Aleviten erinnern bei dem Fest an die Bereitschaft Abrahams, seinen Sohn zu opfern. [...] In Deutschland feiern alevitische Gemeinden dieses Fest gemeinschaftlich in einem großen Saal. Bevor die Gemeinschaft mit dem Essen beginnt, fragt der Geistliche (Dede) der Gemeinde nach dem Einvernehmen aller Beteiligten untereinander. Anschließend wird gemeinsam gegessen.

11.08.–14.08.2019 Opferfest (Id al-Adha)

Das Opferfest ist das höchste Fest im Islam. [...]

Beim Opferfest wird traditionell ein Schaf nach islamischen Regeln geschlachtet (geschächtet) und mit Familie und Freunden verzehrt. Ein Drittel des Fleisches wird an Arme und Mittellose gespendet. An diesem Tag wird gemeinsam die Moschee besucht und im Koran gelesen. Dabei wird einem Ereignis aus dem Koran (Sure 37, Vers 100 ff.) gedacht: Gott (Allah) fordert Abraham auf, einen seiner Söhne als Zeichen seines Gehorsams zu opfern. Diese Forderung wird im letzten Moment durch Gott (Allah) selbst verhindert und an Stelle des Sohnes wird ein Schaf geopfert.

15.08.2019 Raksha Bandhan

An diesem Tag knüpft die Schwester ihrem Bruder ein gesegnetes Band (raksha = Schutz; bandha = Band) um das Handgelenk. [...]

Draupadi band Krishna ein Seidenband um das Handgelenk, da sie sich letztlich nur Seiner Hilfe sicher sein konnte. Indra konnte den Dämon Vritra erst überwinden, nachdem ihm seine Frau ein Rakshi-Band umgebunden und gesegnet hatte.

23.08.2019 Krishna Janmashtami

An Krishna Janmashtami feiern die Menschen das Sich-Selbst-Offenbaren Gottes vor etwa 5000 Jahren. [...]

Mit Begeisterung lauschen die Menschen den Erzählungen aus Krishnas „Jugend“, die ein zentraler Teil des Festes sind. Überall im Land werden Bühnenspiele mit verschiedenen Episoden, die mit Krishna in Verbindung stehen, veranstaltet. Heute wird Krishna Janmashtami in Tempeln weltweit gefeiert.

30.09./01.10.2019 Neujahrsfest (Rosch ha-Schana)

Am 1. und 2. Tischri wird das Neujahrsfest (Rosch ha-Schana) begangen. [...] Der jüdische Kalender benutzt ein lunisolares System. Die Berechnung der Monate orientiert sich am Mond und die des Jahres an der Sonne. Da die Dauer eines Sonnenjahres (ca. 365 Tage) nicht mit der des Mondjahres (ca. 354 Tage) übereinstimmt und das jüdische rituelle Jahr an landwirtschaftlichen Zyklen orientiert ist, muss ein Ausgleich mit einer Schaltregelung geschaffen werden. So wird innerhalb eines Zyklus von 19 Jahren in den Jahren 3, 6, 8, 11, 14, 17 und 19 ein Schaltmonat mit 30 Tagen, der Adar II, eingefügt. Der Neumond ist immer der Monatsanfang. Feiertage sind meist auf den Vollmond gelegt. [...]

09.10.2019 Versöhnungstag (Jom Kippur)

Jom Kippur ist der heiligste Tag des Jahres. Er wird als Fastentag begangen und bildet den Abschluss der zehn Bußtage. Reue und Buße stehen im Mittelpunkt und enden mit der Versöhnung durch Gott. Nachdem das jüdische Volk das Goldene Kalb am Fuß des Berges Sinai gemacht und angebetet hatte (2 Mose 32,1 ff.), hat Gott dem Volk nach einer Zeit der Umkehr verziehen und seinen Bund mit Israel am 10. Tischri (1. Monat im jüdischen Kalender) erneuert. Somit wird dieser Tag alljährlich als Tag der Vergebung gefeiert. Dabei wird auch um die Vergebung der eigenen Fehltritte des vergangenen Jahres gebeten. Jede Generation muss ihre Beziehung zu Gott neu bestimmen und finden. Dies ist die Voraussetzung für die Erneuerung des Bundes.

Am Ende des Tages beginnt mit einem einzigen Ton des Schofars ein freudiges Fest mit gutem Essen und der Freude auf ein glückliches Jahr.

21.10./22.10.2019 Fest der Torafreude (Schemini Azeret / Simchat Tora)

Dieses Fest schließt sich direkt an das Laubhüttenfest an (9. Tag).

An Simchat Tora endet der jährliche Lesezyklus der Tora mit dem Buch Dewarim (5. Buch Mose, Deuteronomium) und wird von neuem mit dem Buch Bereschit (1. Buch Mose, Genesis) begonnen. Es bedeutet, dass man mit dem Torastudium niemals ans Ende gelangen kann. In einem feierlichen Gottesdienst werden die Torarollen aus dem Toraschrank herausgehoben und unter Tanz und Gesang durch die Synagoge getragen.

Es ist ein fröhliches Fest, das mit Geschenken und süßen Speisen begangen und jedes Jahr als Erneuerung des Bundes gefeiert wird.

Bildübersicht der Monate



Titelblatt: Christentum, evangelisch:
Schuke-Orgel, Dorfkirche Nattwerder



Editorial: Christentum, Baptisten: Gesangbücher,
Bibliothek der Theologischen Hochschule Elstal



Januar: Christentum, römisch-katholisch: Aufführung
„The Peacemakers“ von Karl Jenkins, Katholische Schule
„Bernhardinum“, Dom St. Marien, Fürstenwalde/Spree



Februar: Alevitentum: Spiel auf der Saz-Laute,
Alevitische Gemeinde zu Berlin e.V.



März: Judentum: Tanzgruppe „Nefesch Harikut“,
27. Cottbuser Stadtfest,
Jüdische Gemeinde Cottbus e.V.



April: Christentum, russisch-orthodox:
Liturgie, Russisch-Orthodoxe Alexander-
Newski-Gedächtniskirche zu Potsdam



Mai: Bahá'í: Musik im Garten,
Bahá'í-Gemeinde, Potsdam



Juni: Hinduismus: Mantra-Meditation,
Hindu-Gemeinde e.V., Berlin



Juli: Buddhismus: Gebetsstrommel, Karma Tengyal
Ling Buddhistische Gemeinschaft e.V.,
Stechlin OT Menz



August: Islam: Dhikrkreis der Muslimischen
Frauengruppe „Faqira“ in Potsdam



September: Interreligiös: Interkulturelles Hof-Konzert
des Ikatat Ensembles, Michendorf OT Langerwisch



Oktober: Judentum: Hawdala-Zeremonie,
Beelitz OT Wittbrietzen



November: Islam: Scheich Abdullah Halis Dornbrach,
Mashihat des Kubrevi-Mevlevi Sufiordens,
Doberlug-Kirchhain OT Trebbus



Dezember: Christentum, evangelisch:
Vocalkreis Potsdam e.V.,
Friedenskirche Potsdam-Sanssouci